

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Preussens und Hofens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nebeneinander alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des An- und Anstandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Thorn, Donnerstag den 31. März 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

hat die ewige Stadt am Tiber verlassen und befindet sich auf der Heimfahrt. Seine Reise nach Italien hat anscheinend gute Ergebnisse gehabt, die der friedlichen Entwicklung unseres Erdteils zugute kommen werden. Herr v. Bethmann gehört zu den Persönlichkeiten, denen Unbefangene von vornherein mit Vertrauen gegenübertreten. Er hat nichts glänzendes und schillerndes an sich; er tritt nicht auf mit der Präntation, bestrebt zu wirken; er operiert mit Vernunftgründen, was ja manchem, der lieber ein prasselndes Feuerwerk sieht, trocken und langweilig erscheint. Leuten mit orientalischer Phantasie ist er nicht sympathisch. Dem ernstesten deutschen Wesen aber erscheint er als der rechte Mann am rechten Platze. Als solcher wird er übrigens auch im Auslande anerkannt. Auch im Auslande bringt man ihm ein hohes Maß von Vertrauen entgegen. Unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten haben sich, seitdem er an der Spitze der deutschen Politik steht, offensichtlich gebessert. Man glaubt ihm; man hält ihn nicht für hinterhältig. Man darf wohl annehmen, daß der Dreibund durch den Besuch des Kanzlers im Quirinal und durch die Unterredungen, die Herr v. Bethmann Hollweg mit italienischen Staatsmännern hatte, eine Befestigung erfahren hat. Man wird in Italien erkannt haben, daß, solange Herr v. Bethmann Hollweg an der Spitze der deutschen Geschäfte steht, auf Grund des Dreibundverhältnisses an Italien keine Zumutungen gestellt werden, die es als seinen Interessen zuwiderlaufend ansehen könnte. Man wird immer gut tun, an seine Freunde möglichst wenig Ansprüche zu stellen. Freundschaften bekommen bald ein Loch, wenn man von der einen oder anderen Seite allzuviel Freundschaftsdienste heischt. An dem Umstand, daß die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers in Rom mit einer italienischen Ministerkrise zusammenfiel, sind hier und da häßliche Bemerkungen getriüft worden. Wenn angebeutet worden ist, die Ministerkrise sei gerade mit Rücksicht auf den Besuch des Herrn v. Bethmann Hollweg in Rom herbeigeführt worden, so ist das so unsinnig, daß darüber kaum ein Wort zu verlieren ist. Es wäre ja zweifellos für alle Teile angenehmer gewesen, wenn nicht eben jetzt die Ministerkrise ausgebrochen wäre. Aber das Ergebnis der persönlichen Vorstellung Herrn v. Bethmann Hollwegs im Quirinal und seiner Aussprache mit italienischen Staatsmännern wird dadurch nicht alteriert. Wir haben es oft genug erlebt, daß in Italien Politiker an die Spitze der Geschäfte getreten sind, die, solange sie in der Opposition standen, den Dreibund bekämpften, und sich dann als warme Freunde desselben betätigten. Es ist da nur an Caspi erinnert. Auch der Besuch des Reichskanzlers im Vatikan hat in der ihm abholten Presse zu recht wenig sinnreichen Bemerkungen Anlaß gegeben. Es mußte dazu der Umstand herhalten, daß an dem Gebäude, in dem sich die preußische Gesandtschaft beim Vatikan befindet, der Billa Bonaparte, das päpstliche Wappen angebracht ist. Nachdem das Gebäude von der preußischen Gesandtschaft bezogen wurde, ist auch das preußische Wappen angebracht worden. Es ist ein bloßer Zufall, daß das päpstliche Wappen über dem preußischen steht. Der Erbauer der Billa Bonaparte hat schwerlich daran gedacht, daß das Haus jemals die preußische Gesandtschaft beherbergen könnte. Für den preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle aber lag kein Anlaß vor, den bildnerischen Schmuck des Gebäudes zu beseitigen. Zu behaupten, die Anbringung der beiden Wappen an der preußischen Gesandtschaft sei das Symbol für ein tatsächlich bestehendes Verhältnis, weil in dem preußischen Staat und in der römischen Weltkirche ein und derselbe Geist herrsche, ist eine lächerliche Kinderei. Natürlich muß da auch wieder das von Herrn v. Bethmann Hollweg gelegentlich gebrauchte Wort von der gottgewollten Abhängigkeit herhalten. Dieses Wort hat Herr v. Bethmann Hollweg als Zitat gebraucht und

zwar unter ausdrücklicher Berufung auf dessen Urheber, der kein Geringerer ist, als der erste deutsche Reichskanzler, Fürst Otto v. Bismarck! Will man vom Fürsten Bismarck viel leicht auch behaupten, daß er die Herrschaft des Papsttums über das deutsche Kaiserium anerkannt hätte? Allerdings, auf dem Standpunkt hat auch er sich nicht gestellt, daß Millionen unserer Volksgenossen, die sich zur katholischen Kirche bekennen, ohne Not vor den Kopf gestoßen werden sollten. Er hat den Kulturkampf geführt als einen politischen Kampf zur Verteidigung des neugeschaffenen deutschen Reiches, nicht als einen Kampf gegen religiöse Überzeugungen. —k.

### Kulturtag.

Was früher humane Bildung, geistiger Fortschritt, wohl auch Zivilisation war, heißt man heute Kultur. Das Wort kann viel und kann wenig bedeuten. Kultur ist Pflege des Guten und Schönen, ist in geistiger und religiöser Beziehung Vertiefung der Lebensanschauung und Duldsamkeit, ist ein Zustand, in dem möglichst weite Kreise des Volkes ideale und gesellschaftliche Bildung besitzen. Wertlos dagegen ist das Wort Kultur als politische Phrase.

Da hat in Berlin zu Ostern ein sogenannter Kulturtag stattgefunden. Die äußere Veranstaltung lag in den Händen einer Konzertdirektion; der Zutritt war gegen Karten zu 4, 3, 2 und 1 Mark gestattet. Es wurden eine Reihe von Vorträgen über Kultur und Internationalismus, Religion und Sittlichkeit, preußische Verwaltung und Kultur gehalten. Der eine Redner, Professor Drews aus Karlsruhe, der Jesus als historische Persönlichkeit leugnet, ging zwar davon aus, daß es eine religionslose Moral nicht gebe, verlangte aber eine neue Religion als Boden der Sittlichkeit. Der andere Redner forderte die Abschaffung der Pfarrer, da das Volk die Kirche als Vermittlerin zu Gott überhaupt nicht mehr brauche. Ein dritter Redner, Professor Walter Schädling-Marburg, behauptete, wir würden, wenn eine internationale Abrüstung zustande käme, eine Zeit erleben, in der wir aus Künstlern einen Sophokles, einen Aristoteles oder einen Euripides sich entwickeln sähen. Dr. Wielhaber aus Karlsruhe meinte, der Kanzler von Bethmann Hollweg scheine die letzten 25 Jahre verschlafen zu haben, da er von einer Stagnation der heutigen Zeit spreche. Der Herr hat offenbar die Rede, in der Herr von Bethmann von einem unbegablichen Gefühl einer kulturellen Stagnation, namentlich im Schulwesen und auf kirchlichem Gebiete, sprach, nicht gelesen oder nicht verstanden. Lothar Schädling endlich, der gewesene Bürgermeister von Husum, behauptete, die Kulturrückständigkeit in Deutschland beruhe zum großen Teile auf der preußischen Gesetzgebung, die konservative Herrschaft sei kulturwidrig, unsere Zustände näherten sich immermehr den russischen etc.

Hier wird deutlich, wie die Kultur als Schlagwort für demokratische Parteizwecke mißbraucht wird. Wahre Kultur verträgt sich nicht mit parteipolitischer Tendenz, und mit platten Redensarten werden keine Kulturfortschritte gemacht. Das anspruchsvolle Aushängeschild „Kulturtag“ kann nicht darüber täuschen, daß nur mehr oder weniger feichte Ware an die Kundschaft verabreicht worden ist. ©

### Das Gardeprinzip.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)  
Der Streik um die mehr oder minder geringe Tüchtigkeit unserer diplomatischen Vertreter im Auslande, bisher ein Thema namentlich für alldeutsche Kreise, ist neuerdings mit besonderem Eifer von der Linken im Reichstage aufgenommen worden. Der jungliberale Abgeordnete Strefemann, seines Zeichens Generalsekretär des Verbandes sächsischer Industriellen, hat sich im Parlament und in den Zeitungen mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes wegen des „Gardeprinzips“ in unserer Diplomatie auseinandergesetzt. Damit schiebt man die ganze Frage auf ein falsches Geleise. Dem deutschen Volke kann es

vollkommen gleichgültig sein, ob seine Gesandten im Auslande adlig oder bürgerlich sind; intelligent sollen sie sein und eine kräftige Portion deutschen Nationalgefühls besitzen, das ist die Hauptsache. Leider scheint sich unsere Regierung auf das unsichere Terrain der Debatte, so wie es von der Linken gewählt worden ist, begeben und zu dem praktischen Nachweis entschließen zu wollen, daß sie „auch anders könne“ und das bürgerliche Element heranzuziehen gewillt sei. Wenigstens ist sofort nach Strefemanns Artikel ein junger bürgerlicher Diplomat Dr. jur. Boesch, ein Sproß der bekannten rheinischen Industriellenfamilie, zum Legationssekretär ernannt worden.

Natürlich, nichts leichter wie das, wir haben genug reiche junge Leute aus dem Bürgerstande, die es im sportlichen und gesellschaftlichen Leben mit jedem Aristokraten aufnehmen können, auch an den nötigen Prüfungen nicht scheitern und gern in den nun einmal vornehmsten Stand der Diplomatie eintreten. Der jetzige Freiherr v. Schoen war ja einst auch nur ein einfacher Herr Schoen und wurde später, nach dem Durchgang durch ein heftiges Dragonerregiment, erst geadelt. Sieht man die Listen unserer Diplomatie durch, so findet man überhaupt verhältnismäßig viel Geldadel; von einem Gardeprinzip insofern, als darin ein Heranziehen bloß alter Namen verstanden wird, kann also nicht die Rede sein. Aber auch mit diesen aus dem Bürgerstande entnommenen Diplomaten ist man rechts wie links sehr oft unzufrieden, sodaß sogar Freisinnige zu dem Urteil kommen, da sei ihnen ein rechter Junker schließlich doch noch lieber, denn der söge das weltmännische Diplomatenum gleich mit der Muttermilch ein, habe von Natur ein bismarckisches Auftreten und bestze überall in der Welt wertvolle Beziehungen in führenden Kreisen. Nein, woher wir den jungen Ersatz nehmen, das ist wirklich nicht die Kernfrage, sondern darum handelt es sich, daß erfahrene Männer von großen Geistes- und Charaktereigenschaften in gereiften Jahren in die Diplomatie übernommen werden sollten, ohne der jahrelangen bureaukratischen Vorbildung zu bedürfen.

Nach diesen Grundsätzen handelt die Amerikaner und fahren dabei ausgezeichnet; nach diesen Grundsätzen könnten auch wir handeln, denn wir besitzen nicht nur in unserer Industrie, die so viele einzigartige knorrige Erscheinungen à la Rirdorf hervorgebracht hat, sondern auch in anderen Berufen genügendes Menschenmaterial für den diplomatischen Beruf. In den alten Zeiten Bismarcks, kurz nach 1866 sind Heyking, Ungern-Sternberg, Eckart und andere in den auswärtigen Dienst übernommen worden, ohne jemals vorher in ihm gestanden oder ein entsprechendes Examen gemacht zu haben. Man will es nur nicht eingestehen, was der leitende Gedanke dabei ist, wenn eine Art „Gardeprinzip“ aufrecht erhalten wird. Der deutsche Beamte ist der weltbekannte Typus absolutester Korrektheit in geschäftlichen Dingen; insbesondere unsere Diplomaten pflegen wohl das Geldausgeben zu verstehen, aber nicht selber erwerbstätig zu sein. Nun befürchten manche leitenden Geister, daß es damit anders werden könnte, wenn erst Leuter aus allerlei Berufen, die nur intelligent sind, und sonst nichts, zu Vertretern des Reiches ernannt werden, — man würde dann über kurz oder lang Geschäfte machende Botschaftsräte und Provisionen einstreckende Legationssekretäre erleben und, wie es in andern Ländern schon vielfach der Fall ist, die Börse noch mächtiger wie bisher in der Diplomatie vertreten sehen. Wir müssen gestehen, daß diese Besorgnis nicht völlig von der Hand zu weisen ist. Die Frage des Ersatzes unserer Diplomaten ist so beikant, daß sie überhaupt nicht über einen Leisten nach irgend einem Prinzip zu entscheiden ist, sondern sie bedarf eben eines ganzen Mannes in der Leitung unserer auswärtigen Politik, der seine Leute zu finden und an die rechten Posten zu stellen weiß.

### Politische Tageschau.

#### Die preußische Staatsschuld.

Nach dem dem Abgeordnetenhaus zugewandenen 61. Bericht der preußischen Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens stellte sich die preußische Staatsschuld am 31. März 1909 auf nahezu 8 1/2 Milliarden Mark, nämlich 8 744 771 735 Mark.

#### Zur Lage im Baugewerbe

teilt die „Bauwelt“ mit, es werde allem Anschein nach zur Ablehnung der Vorschläge, die von den Arbeitgebern gemacht sind, durch die Organisation der Arbeiter kommen, sodaß dann Anfang April die Aussperrung der Arbeiter in den Betrieben aller Meister, die dem Arbeitgeberverbande angehören, erfolgen würde. Die Arbeiter würden auf den Bauten nichtorganisierte Meister weiterarbeiten. Es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß doch noch eine Einigung zustande kommt.

#### Überufung des Freiherrn v. Gebfattel.

Der bayrische Militärbevollmächtigte in Berlin Generalmajor Freiherr von Gebfattel, der zum Generalleutnant heransteht, wird mit seiner Beförderung demnachst von Berlin abberufen werden und in die Front zurücktreten. Es wird nach dem „Tag“ versichert, daß die Veranlassung hierzu lediglich seine bevorstehende Beförderung zum Generalleutnant bilde, die es wünschenswert erscheinen lasse, daß er wieder ein rein militärisches Kommando übernehme. Man wird sich erinnern, daß Freiherr von Gebfattel bei dem bekannten Zwischenfalle des Herrn von Oldenburg im Reichstage eine Rolle gespielt hat.

#### Gouverneur von Schudmann.

Den „Windhufener Nachrichten“ zufolge hat sich der bisherige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Schudmann etwa eine Woche vor seiner Abreise, gelegentlich einer Abendgesellschaft dahin geäußert, die Möglichkeit seiner Rückkehr als Gouverneur sei ausgeschlossen wegen der großkapitalistischen Politik, die er nicht mitmachen könne; dann aber auch wegen des schweren Vorwurfs, den Staatssekretär v. Dernburg im Reichstage gegen die Beamten der Kolonie erhoben hätte. Dreißig Jahre diene er seinem Kaiser und habe niemals auch nur einen Verweis erhalten, und jetzt müsse er sich diesen schweren Vorwurf vor der breiten Öffentlichkeit machen lassen. Der Gouverneur soll noch hinzugefügt haben, die Herren könnten dies einem jeden, der es hören wolle, widersagen.

#### Änderung in der holländischen Verfassung.

Die Königin von Holland hat eine Staatskommission zur Beratung von Änderungen der Verfassung eingesetzt. Präsident der Kommission ist der Minister des Innern Dr. Heemskerck, Vizepräsident Mitglied des Senates Roel. Der Kommission gehören ferner an Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer verschiedener Parteirichtung und drei höhere Staatsbeamte.

#### Die politische Lage in Europa.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ schreibt zu dem römischen Kommuniqué über den Besuch des deutschen Reichskanzlers: Das Kommuniqué bekräftigt abermals, daß das Bundesverhältnis zwischen dem deutschen Reich und Österreich-Ungarn zu einander und zu Italien eine unverrückbare Grundlage der europäischen Politik sei. Vergleiche man diese neueste Rundgebung mit dem Wiener und Berliner Kommuniqué und nehme man hinzu das kürzlich in Wien aufgebundene Kommuniqué über die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, und berücksichtige man schließlich die neueste Gestaltung der Beziehungen zwischen der Türkei einerseits und Bulgarien und Serbien andererseits, so ergebe sich ein erfreuliches Bild der allgemeinen Lage, namentlich derjenigen in Südosteuropa.



auch von einem Selbstmordversuch des Priloff...  
Dieser sah im Kerker sehr wenig, sodas er immer  
sehr schwach war. Beim Tode seines Grovaters  
Batters war er sehr niedergeschlagen. —  
Borghini, Gefangniswärter in dem Kerker von  
Giubeca, sagt, die Tarnowska hatte ihm vor-  
geschlagen, sie fliehen zu lassen. Sie hatte ihm dafür  
30 000 Lire versprochen. — Der Ingenieur Chas-  
lovitsch bestätigte, das Raunow oft sehr schlecht  
gestimmt war. Er schloß sich in sein Zimmer ein  
und konnte dort tagelang allein bleiben. Er hatte  
schon verschiedentlich Selbstmordabsichten geäußert.  
Der Zeuge sagte weiter aus, das Raunow, beson-  
ders wenn er mit einer Dame zusammen war, sich  
ganz willenlos zeigte. Er erzählte auch von einer  
Liebesgeschichte Raunows vor einigen Jahren. Das  
Mädchen ließ ihn wie einen Hund hinter dem  
Wagen herlaufen. Als dann das Mädchen auf-  
hörte, Raunow zu mißhandeln, hörte auch seine  
Liebe zu dem Mädchen auf. — Hierauf wurde  
abermals die Nonne Elena Conti vernommen.  
Sie gab an, das die Tarnowska bei ihrem Eintritt  
in den Kerker kein Wort Italienisch verstand, son-  
dern nur Französisch sprach. Von einem etwaigen  
Küstererhöre sie heute zum erstenmale.  
Küsterer weiß die Zeugin nicht zu berichten. Hier-  
auf wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

**Mannigfaltiges.**  
(Butterstreik in Berlin.) Wegen  
der horrenden Butterteuerung in Berlin  
haben die Berliner Ortsvereine der Maschi-  
nenbauer und Metallarbeiter beschloßen, vor-  
läufig auf drei Monate keine Butter zu kon-  
sumieren. Ihnen dürften sich andere Ar-  
beiterorganisationen anschließen, um ein Her-  
abgehen des Butterpreises auf durchschnittlich  
1,20 Mark für das Pfund herbeizuführen. Bei  
den Verhandlungen wurde behauptet, das in  
den Küchenträumen der Berliner Buttergroß-  
händler noch Tausende Zentner Butter zurück-  
gehalten würden, um die Erhöhung des Preises  
durchzusetzen. Der Verein der Berliner  
Butterhändler bestritt das und beabsichtigt, in  
einer öffentlichen Versammlung über die  
Gründe der Preiserhöhung eine Erklärung zu  
geben. Seit den Feiertagen ist der Butter-  
boycott in Kraft getreten.

(Wegen Unterschlagung) von  
230 000 Franks ist am Freitag auf Veran-  
lassung der Staatsanwaltschaft Zürich in  
einer Pension in Berlin die aus Zürich zuge-  
reiste 23jährige Gräfin Schoenborn verhaftet  
worden.

(Unfall beim Rennen.) Bei dem  
am 2. Osterfeiertag in Karlsruhe stattgefun-  
denen Rennen ist der bekannte Herrenreiter  
Leutnant von Treschow gestürzt. Er hat sich  
einen Schädelbruch zugezogen und es ist frag-  
lich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.  
Er liegt bewußtlos in der Charitee zu Berlin  
darnieder.

(Großen Eisenbahndiebstählen)  
in Mainz die Eisenbahndirektion auf die  
Spur gekommen. Es sind bis jetzt sechs  
Eisenbahnangestellte in den benachbarten Orten  
von Mainz verhaftet worden, die seit Jahren  
Güterwaren gestohlen haben. Weitere Ver-  
haftungen stehen bevor.

(Eisenbahnunfall.) Aus Gottes-  
berg wird berichtet: Am Sonnabend Nach-  
mittag fuhr ein Bauzug beim Bau des  
Schönhuter Tunnels auf einige auf dem  
Gleise stehengebliebene Wagen auf. Diese  
entgleisten und stürzten über die Böschung  
hinab. Fünf Arbeiter, Deutsche und Kroaten,  
wurden teils schwer, teils leichter verletzt.  
(Neuer Rekord eines Lloyd-  
dampfers.) Der Schnelldampfer „Kron-  
prinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyds,  
welcher von seiner Reise von Newport am  
28. April 4 Uhr 6 Minuten vormittags in  
Plymouth eintraf, erzielte auf dieser Reise  
eine Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit von  
23,58 Seemeilen, womit er seinen bisherigen  
Rekord von 23,50 Seemeilen schlug.

(Leber einen Schiffszusammen-  
stoß) berichtet der Draht aus Astrachan.  
Auf der Fahrt nach Batu stieß der der Firma  
Rajnew gehörige Dampfschoner „Ismail“ mit  
65 000 Pfd Masutladung mit dem Schoner  
„Argo“ zusammen und ging an einer 365 Faden  
tiefen Stelle unter, seine Mannschaft ist ge-  
rettet. „Argo“ erreichte beschädigt Batu.

(Zum Ausbruch des Aetna.) Die  
Lava hat jetzt die äußerste Grenze der Eruption  
von 1886 erreicht. Der ausgebreitetste der drei  
Lavaströme hat sich bis auf sieben Kilometer  
westlich vom Monte Rocella, drei Kilometer  
von Nicolosi, vor, und der dritte, schwächste  
Strom befindet sich drei Kilometer von Bo-  
tello. Die Bevölkerung ist ruhig.

**Die ungarische Brandkatastrophe.**  
Über die Brandkatastrophe in Sikorito werden  
bis Montag noch folgende Einzelheiten berichtet:  
Am Montag Abend wurden 284 Leichen geborgen,  
leihen und die Bergung der Leichen bewerkstelligt,  
sei. Ganze Familien sind bei der Katastrophe um-  
gekommen. Ein Bauer, dessen Tochter der Tanz-  
veranstaltung beimohnte, wollte sie aus der  
benachbarten Scheune retten, fand aber zusammen  
einem Dorfe sind 93 Personen zu dem Tode ge-  
gangen, und nur 11 von ihnen sind zurückgekehrt.  
Die Toten sind bis zur Unkenntlichkeit verstimmt,  
den Körper vollkommen verlohrt. Einzelne Per-  
sonen wurden durch kleine Überreste von Kleidern  
aus Sikorito sind den Fremden zum Opfer gefallen.

Auch die beiden diensttuenden Gendarmen sind ver-  
brannt, desgleichen fünf Soldaten, die auf Urlaub  
nachhause gekommen waren. Aus den Ortschaften  
der Umgebung ellen verweilte Einwohner herbei,  
um ihre Angehörigen zu agnoszieren. Die Leichen,  
deren Identität nicht festzustellen ist, werden in  
ein gemeinames Grab gelegt, während die anderen  
in einfache schwarze Särge gelegt und ihren An-  
gehörigen ausgefolgt werden. — Aus Spatmar  
wurden am Montag 360 Särge nach Sikorito ge-  
bracht. Vor dem Gemeindehause steht eine große  
Wagenburg. Aus allen umliegenden Ortschaften  
sind Leidtragende herbeigekommen, um sich nach  
ihren Angehörigen zu erkundigen. In vielen  
Häusern sind nur kleine Kinder und ganz alte  
Frauen am Leben geblieben. Die Kinder wurden  
von der Behörde in Obhut genommen. Auf dem  
Schauplatz des Brandes spielten sich ergreifende  
Szenen ab. Die Angehörigen gehen die Leichen  
der Verstorbenen langsam ab und suchen festzustellen,  
welche die ihren sind. — Ein Augenzeuge, der ver-  
letzt in das Spital gebracht wurde, erzählte, der  
Brand sei dadurch entstanden, das eine Petroleum-  
lampe explodierte, wodurch die Papierlampen  
Feuer fingen. Er tanzte in der Mitte der Scheune  
und eilte gleich nach Ausbruch des Feuers dem  
einzig übrig gebliebenen Ausgange zu. Dabei fiel  
brennende Glut auf ihn und seine Tänzerin. Aber  
die Körper der anderen hinweg gelang es ihm,  
ins Freie zu kommen und auch seine Tänzerin, die  
ebenfalls ins Spital gebracht wurde, mit sich her-  
auszuführen. Er selbst hat Brandwunden am Kopf,  
seine Trägerin am Kopf und an der Brust erlitten.  
— Ein anderer Augenzeuge erklärt, das mehrere  
Burschen die Scheune in Brand gesteckt hätten. Die  
an der Tanzunterhaltung teilnehmenden Burschen  
sollen, stark angeheitert, aneinander geraten sein,  
worauf sich zwei Parteien bildeten; die eine wollte  
sich nun dadurch an der anderen rächen, das sie  
während des Tanzes die Ähren zunagelten und das  
Gebäude anzündeten. Ein Teil der Geretteten  
wurde wahninnig. Viele liefen in wilder Flucht  
in die Felder, von wo sie erst im Laufe des Montag  
zu ihren Angehörigen, die sie bereits verloren ge-  
geben hatten, zurückkehrten.

**Neueste Nachrichten.**  
**Norddeutsche Kreditanstalt.**  
Königsberg, 30. März. In der heutigen  
Generalversammlung der Norddeutschen Kredit-  
anstalt wurde dem Antrag der Verwaltung gemäß  
die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent, wie  
in den Vorjahren, beschlossen. Die terminmäßig  
ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wur-  
den wiedergewählt.

**Aus der Arbeiterbewegung.**  
Berlin, 30. März. In einer gestrigen Ver-  
sammlung der Maschinmacher Groß-Berlins  
wurde beschlossen, wenn die Arbeitgeber-  
organisation einen Mindestlohnstarif bis zum  
15. April nicht anerkennt, soll in einer neuen Ver-  
sammlung am 18. April die Arbeitsniederlegung  
beschlossen werden.

**Fahrt zweier freisinnigen Reichstagsabgeordneten**  
in einem Unterseeboot.  
Kiel, 30. März. Die freisinnigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. Leonhart und Strube, die wäh-  
rend der Beratung des Marine-Gesetzes vom Staats-  
sekretär von Tirpitz eingeladen waren, eine Fahrt  
im Unterseeboot mitzumachen, leisteten gestern  
dieser Einladung Folge.

**Winterwinter im Frühling.**  
Breslau, 30. März. In der heutigen Nacht  
ging starker Schneefall nieder, der noch anhält; der  
Schnee liegt 1 Fuß hoch.  
Münchberg, 30. März. Aus allen Teilen  
Nordbayerns laufen Meldungen über starke Schnee-  
fälle ein.

**Eine Bluttat polnischer Bergleute.**  
Dortmund, 29. März. Mehrere deutsche  
Bergleute wurden von vier polnischen Kollegen  
mit scharf geschliffenen Dolchen angegriffen. Einem  
deutschen Bergarbeiter wurde der Leib aufgeschlitzt,  
ein zweiter erhielt einen Stich in die Lunge.

**Eisenbahnunglück.**  
Mühlheim a. Rhein, 30. März. Heute  
Nachmittag 2 Uhr fuhr der Durszug 174 auf den  
hinteren Teil eines Militärzuges. 50 Per-  
sonen, meist Soldaten, sind getötet oder  
schwer verwundet worden. Einzelheiten  
sind noch. Die amtliche Meldung steht noch aus.

**Mord und Selbstmord.**  
Bauhen, 30. März. Der Soldat Kuehle von  
der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments 103  
durchschnitt im Offizierszimmer der Kaserne dem  
13jährigen Knaben Willy Kaiser mit einem Rasier-  
messer die Kehle, nachdem er, wie angenommen  
wird, ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Knaben  
begangen hatte. Der Mörder stürzte sich dann durch  
einen Schuß in den Kopf.

**Die Dresdener Ballon-Weisfahrt.**  
Dresden, 29. März. Von den am Diter-  
sonn- und aufsteigenden 16 Weisfahrt-Ballons sind  
bis mittags sieben in Süd-Ungarn, darunter der  
Ballon „Groß“, glatt gelandet. Teilweise gerieten  
die Ballons in Schneestürme und Gewitter.

**Ein Geisteskranker**  
von Irrenwärtern zu Tode mißhandelt.  
Graz, 29. März. Zwei Wärter der Landes-  
irrenanstalt mißhandelten einen Geisteskranken der-  
maßen, das er verstarb. Die Wärter wurden ver-  
haftet.

**Einweihung des Ozeanographischen Museums.**  
Monte Carlo, 29. März. In Gegenwart  
zahlreicher geladener Gäste fand heute Nachmittag  
die Einweihung des Ozeanographischen Museums  
statt. Fürst Albert gedachte in seiner Rede  
zunächst des deutschen Kaisers, des hohen Protek-  
tors des neuen Museums, und sodann des verstor-  
benen Königs von Portugal, des Förderers der  
Ozeanographie. Der Fürst übergab hierauf das  
Museum den Dienern der Wissenschaft mit dem

Wunsche, es für die Menschheit nutzbar zu machen.  
Sodann hielt der französische Minister des Aus-  
wärtigen, Pichon, eine Rede, in der er auf die  
Verdienste des Fürsten um die ozeanographische  
Wissenschaft hinwies. Hierauf ergriß der deutsche  
Vertreter, Großadmiral von Köster, das Wort,  
um die herzlichen Wünsche des deutschen Kaisers  
zu überbringen, unter dessen Protektorat der Fürst  
das Museum gestiftet habe. Nachdem noch die  
anderen Vertreter der fremden Staaten gesprochen  
hatten, erfolgte ein Rundgang durch das Museum.  
Vom Meina.

**Catania, 29. März.** Der Direktor des Aetna-  
observatoriums teilte aus Nicolosi mit, das die  
Masse und Schnelligkeit der Lava im Waschen be-  
griffen sei. Die Lage sei gegen gestern wenig ver-  
ändert.

**Auflösung der griechischen Militärliga.**  
Athien, 29. März. Das Komitee der Militär-  
liga hat heute Nachmittag die Urkunde betreffend  
die Auflösung der Liga unterzeichnet, die morgen  
nach der Verlesung der königlichen Botchaft ver-  
öffentlicht werden wird. In der Urkunde werden  
die Offiziere von ihrem am 28. August geleisteten  
Eide entbunden. In einem Aufruf der Liga wird  
das Volk aufgefordert, die begonnene Arbeit durch  
einen guten Gebrauch des Wahlrechtes zur  
Nationalversammlung zu vervollständigen.

**Regus Menefit.**  
Abdis Aheba, 30. März. Der Regus von  
Abyssinien ist gestorben.

**Amliche Notierungen der Danziger Produkten-  
Börse**  
30. März 1910.  
Wetter: neblig, Schnee.  
für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem  
notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktoren-Konjession  
inanspruchnahme vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen ohne Handel.  
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Rgr.  
infänd. 718-720 Rgr. 154<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-157 Mt. bez.  
Regulierungspreis 157 Mt.  
Gerste ohne Handel.  
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Rgr.  
infänd. 150-171 Mt. bez.  
Rohzucker. Tendenz: ruhig.  
Rendement 88% f. Neufabrik. 14,70 Mt. inf. Saft.  
Rohle per 100 Rgr. Weizen 9,80-10,40 Mt. bez.  
Der Vorstand der Produkten-Börse.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**  
30. März 29. März

Tendenz der Fondsbörse: —	85.—	85.—
Österreichische Banknoten	216,35	216,25
Russische Banknoten per Kasse	—	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	93,60	93,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,25	85,10
Preussische Anleihe 3 1/2%	93,60	93,60
Preussische Anleihe 3%	85,25	84,90
Thürner Stadtanleihe 4 1/2%	—	—
Thürner Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% neu. II.	89,80	89,80
Westpreussische Pfandbriefe 3% neu. II.	82,75	82,20
Russische Anleihe von 1894 4 1/2%	91,90	91,75
Russische Anleihe Staatsrente 4%	90,50	90,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	95,40	95,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,—	182,10
Deutsche Bank-Aktien	252,40	252,10
Dankommandit-Aktien	190,60	190,60
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	127,20	127,50
Östbank für Handel und Gewerbe	264,80	263,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	242,10	242,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	199,60	199,75
Harpener Bergwerks-Aktien	172,10	171,40
Saarbrücker-Aktien	126 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	127,—
Wagenlo in Newyork	224,75	226,—
Mai	223,25	224,25
Juli	210,—	211,—
September	163,80	163,75
Roggen Mai	168,25	168,50
Juli	166,25	—
September	166,25	—
Spiritus: 70er loco	—	—
Wanbliston 4% Lombardzinsfuß 5%, Privatbliston 3 1/2%	—	—

**Danziger Viehmarkt.**  
(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)  
Danzig, 30. März.  
Auftrieb: 75 Ochsen, 20 Bullen, 75 Färsen und Röhre,  
242 Rälber, 338 Schafe und 627 Schweine.  
Ochsen: a) vollf. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens  
bis 6 Jahre 38-39 Mt., b) junge fleisch., nicht ausgem. und  
ältere ausgem. 34-37 Mt., c) mäßig genährte junge, gut  
genährte ältere 31-33 Mt., d) gering genährte jeden Alters  
27-30 Mt.; Bullen: a) vollf. ausgemästete höchsten  
Schlachtwerts 36-37 Mt., b) vollf. jüngere 33-35 Mt.,  
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 29-31 Mt.,  
d) gering genährte 24-27 Mt. Färsen u. Röhre: a) voll-  
fleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 36-37 Mt.,  
b) vollf. ausgem. Röhre höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren  
32-34 Mt., c) ältere ausgem. Röhre und weniger gut ent-  
wickelte jüngere Röhre und Färsen 28-30 Mt.; d) mäßig  
genährte Röhre und Färsen 23-26 Mt., e) gering genährte  
Schäbe und Färsen 18-21 Mt., f) gering genährtes Jungvieh  
(Färsen) — Mt.; Rälber: a) Doppelpender feinste Mast  
— Mt., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugfälscher  
54-57 Mt., c) mitt. Mast und gute Saugfälscher 40-50 Mt.,  
d) geringe genährte Saugfälscher 33-35 Mt.; Schafe: a)  
geringe genährte und jüngere Masthämmer 33-34 Mt.,  
b) ältere Masthämmer und gut genährte Schafe 30-32 Mt.,  
c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Mastschafe) 24-26 Mt.,  
d) Mastschafe oder Niederungsschafe — Mt.; Schweine: a)  
Fetttschweine über 3 Jhr. Lebendgewicht 52-53 Mt.,  
b) vollf. über 2 1/2 Jhr. Lebendgewicht 51-52 Mt., c) voll-  
fleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht 50-51 Mt., d) vollf.  
Schweine über 2 Jhr. Lebendgewicht 48-49 Mt., e) gering  
entwickelte Schweine 44-46 Mt., f) Sauen 45-50 Mt. Die  
Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.  
Rinder mittelmäßig. Rälber rege, Schafe matt, Schweine-  
markt ruhig, geräumt.

**Bromberg, 29. März.** Handelskammer-Bericht.  
Weizen, unv., weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand-  
und bezugfrei, 226 Mt., hunder 128 Pfd. holländisch wiegend,  
brand- und bezugfrei, 224 Mt., roter u. Sommerweizen 130 Pfd.  
holl. wieg., brand- und bezugfrei, 221 Mt., geringere Qualitäten  
unter Notiz. — Roggen, unv., 123 Pfd. holl. wiegend, gut  
gefund, 156 Mt., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gefund 154 Mt.  
Leichtere Qualitäten unter Notiz. — Gerste ohne Handel. —  
Futtererbsen nominell. — Kocherbsen —. — Hafer  
146-152 Mt. Vom Konsum 153-163 Mt. Die Preise  
verstehen sich loco Bromberg.

**Magdeburg, 29. März.** Zuberbericht. Kornzuder  
88 Grad ohne Saft 14,30-14,45. Nachprodukte 75 Grad  
ohne Saft —. — Stimmung: fest. Brotkrumade I  
ohne Saft 24,37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-24,62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Stimmung: I mit Saft —.  
Gem. Krumade mit Saft 24,12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-24,37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Gem. Meils I  
mit Saft 23,62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-23,87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Stimmung: stetig.  
Hamburg, 29. März. Mühl ruhig, verzollt 59,00.  
Kaffee ruhig. Muskat — Saft. Petroleum amerik. 1pez.  
Gewicht 0,800 loco schwach, 6,00. Wetter: schön.

**Berliner Viehmarkt.**  
Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.  
Berlin, 30. März 1909.  
Zum Verkauf standen: 423 Rinder, darunter 192 Bullen,  
81 Ochsen, 150 Röhre und Färsen, 1617 Rälber, 910 Schafe,  
11 216 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
Rälber:		
a) Doppelpender feiner Mast	54-59	105-127
b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugfälscher	60-65	103-108
c) mittlere Mast und gute Saugfälscher	50-58	88-99
d) geringe Saugfälscher	39-42	61-79
Schafe:		
a) Masthämmer u. jüngere Masthämmer	36-39	75-79
b) ältere Masthämmer	31-35	67-74
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	25-30	52-63
d) Mastschafe und Niederungsschafe	—	—
Schweine:		
a) Fetttschweine über 3 Jhr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2 1/2 Jhr. Lebendgew.	—54	68-69
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 1/2 Jhr. Lebendgew.	53-54	66-68
d) fleischige Schweine	51-54	64-70
e) gering entwickelte Schweine	50-52	62-65
f) Sauen	50-52	62-65

Beim Rindergeschäft blieben etwa 40 Rinder unverkauft!  
Rälberhandel glatt. Beim Schafhandel wurde nicht ganz aus-  
verkauft. Schweinehandel glatt, geräumt.

**Wetter-Überblick.**  
der Deutschen Seewarte.  
Hamburg, 30. März 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometer-stand	Wind-richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Wasser-temperatur in 1 m Tiefe	Wasser-temperatur in 10 m Tiefe	Barometer-stand in 10 m Höhe
Borkum	771,2	N N O	halbbedeckt	6	0	774	—
Hamburg	770,3	N N O	wolfig	3	0	773	—
Swinemünde	778,2	N O	wolfig	2	3	770	—
Neufahrwasser	767,1	N O	halbbedeckt	1	3	767	—
Wemmel	768,9	N O	wolfig	0	0	766	—
Hannover	768,5	N W	bedeckt	3	1	771	—
Berlin	766,4	N O	halbbedeckt	1	1	771	—
Dresden	764,0	N	Schnee	1	8	768	—
Breslau	764,2	N O	Schnee	—	1	768	—
Bromberg	766,4	N O	halbbedeckt	—	2	768	—
Wetzlar	770,5	N N O	bedeckt	2	0	773	—
Frankfurt (Main)	767,6	N W	bedeckt	3	0	772	—
Koblenz (Boden)	768,3	N N W	bedeckt	3	0	772	—
München	767,1	N W	bedeckt	1	1	772	—
Zugspitze	730,6	N W	Schnee	-10	5	731	—
St. Gallen	774,9	N N O	halbbedeckt	-10	0	775	—
Aberdeen	775,7	N N W	wolkenlos	6	0	774	—
Ale d'Alg	—	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—	—
Willingen	772,8	N N W	wolfig	6	0	776	—
Christiansund	773,2	—	Rebel	7	5	772	—
Stagen	776,2	N N O	wolkenlos	2	0	772	—
Kopenhagen	773,0	N N O	wolkenlos	1	0	771	—
Stockholm	776,8	N N O	wolkenlos	—	1	773	—
Japarauda	778,1	N N W	wolfig	-14	0	776	—
Archangel	773,0	N O	heiter	-5	0	769	—
St. Petersburg	771,4	N N O	wolkenlos	-2	0	768	—
Barichau	763,9	N O	bedeckt	-3	0	765	—
Wien	769,6	N W	bedeckt	1	8	768	—
Rom	—	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 30. März, 9<sup>u</sup>hr vormittags. Hochdruck-  
gebiet von den Britischen Inseln bis Nordwestrussland, über  
776 mm über der Irigen See, über 778 mm über dem Bot-  
nischen Busen; Depression, südwärts gedrängt, von dem Mini-  
mum unter 760 mm über Südrussland und Siebenbürgen bis  
Westdeutschland reichend; Barometer auf Island fast ge-  
stiegen. Bitterung in Deutschland: wolfig, Nordwinde, etwas  
kälter; Osten und Süden hatten vielfach Niederschläge.

**Mittelungen des öffentlichen Wetterdienstes**  
(Dienststelle Bromberg.)  
Borasschichtliche Mitteilung für Donnerstag den 31. März:  
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Niederschlag,  
Nachtfrost.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.**  
vom 30. März, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.  
Wetter: Schnee. Wind: Nordost.  
Barometerstand: 768 mm.  
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur  
+ 5 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Cels.

**Wasserstände der Weichsel, Brahe und Ucker.**

Stand des Wassers am Pegel	Tag	m	Tag	m	
Weichsel	Thorn	30.	1,00	29.	1,05
	Jawohost	—	—	—	—
	Barchau	28.	1,29	25.	1,24
	Chwalowice	28.	1,90	24.	2,06
	Zatoczyn	26.	1,00	25.	1,00
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	29.	5,42	28.	5,32
	U.-Pegel	29.	1,98	28.	1,96
Ucker bei Czarnikau	—	24.	1,10	23.	1,06

31. März: Sonnenaufgang 5,41 Uhr,  
Sonnenufergang 6,29 Uhr,  
Mondaufgang morgens,  
Monduntergang 7,41 Uhr.

**Faschings-Rezept**



Sei nicht grandig,  
schneid' kein Gesicht,  
rauch „Salem-Aleikum“,  
Mensch, ärgre Dich nicht!

**Salem-Aleikum**  
Cigaretten  
Keine Ausstattung nur Qualität!

Preise: N<sup>o</sup> 3 4 5  
3 4 5 Pfg.  
ausserdem Luxusqualitäten:  
N<sup>o</sup> 6 8 10  
6 8 10 Pfg. d. Stk.

Schmerz erfüllt zeigen wir an, daß unser lieber und geschätzter Kollege, der kais. Bankbuchhalter

# Julius Neumann

am heutigen Tage zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Thorn den 29. März 1910.

Die Beamten  
der Reichsbankstelle Thorn,  
i. A.: Ortel, kais. Bankdirektor.

## Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt Darlehen auf Wechsel und Schuldscheine zurzeit zu 5 Prozent aus.  
Thorn den 29. März 1910.  
Der Magistrat.

## Aufgebot.

Die königliche Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen in Posen, vertreten durch deren Präsidenten, hat das Aufgebot des im Grundbuche des königlichen Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen zu Posen gehörigen Grundstücks No. 16, Bl. II Nr. 7a eingetragenen Verpfändung, der für die Abführung der Scharfrichtergerichtsbarkeit berechnete zu zahlende Entschädigung und einen Erlaß an Anton mit den Kämmererassistenten Karl und Albertine geb. Kossmann-Engelhardt geb. Kossmann in Thorn und resp. deren Söhne, welche Verpfändung nach dem Tode der Frau Albertine Engelhardt geb. Kossmann durch Erbvererb vom 17. Januar, 15. Februar und 17. März 1885

der Frau Dr. Lehmann, Emilie geb. Fischer in Thorn, dem Oberinspektor Max Fischer in Brzezie, dem Fräulein Laura Fischer in Thorn, dem Fräulein Klara Fischer in Thorn, dem Defonon Karl Engelhardt in Ostrowo in Polen, dem Brennermeister Albert Ernst Eduard Fischer in Buskowo bei Gzerwin und dem Sekondeleutnant Adolf Engelhardt zu Thorn

als ein gemeinschaftliches Recht abgetreten worden ist, beantragt.

Die eingetragenen Berechtigten, zurzeit dem Aufgebote nach angeleglich unbekannt, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

30. Mai 1910, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 31, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte auf die vorbezeichnete Entschädigung anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen und Rechten ausgeschlossen werden.

Thorn den 23. März 1910.

## Königliches Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Friedrich Hechtler in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Februar 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 24. März 1910.

## Königliches Amtsgericht.

## Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 4. Klasse endigt bereits mit 4. April.

## Erdler,

königlich preussischer Lotterie-Einnehmer.  
Schülerinnen zur Erlernung der

## Damenschneiderei

können sich melden.  
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe jeder Art.

Ottlie Thiel, atad. gepr. Modistin,  
Grabenstraße 12, 1.

## Erfinder!!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnutzung. Auskunst kostenlos durch das Patent-Ingenieur-Büro Ebel & Schmidt, Bl. Posen, Gr. Berlinerstr. 50.

## 36 Morgen Land,

Worstadt Thorns, auf acht Jahre zu verpachten. Näheres

## Hotel Thorer Hof.

## Stellengesuche

Schreiber!  
16jähriger junger Mann sucht Stelle als Schreiber. Werte Angebote unter 109 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Junge Frau

aus besserem Stande, sehr wirtschaftlich, sucht Stellung sofort, wo sie ihr einziges Kind, 1 1/2 J., mitbringen kann. Angeb. bitte unter 45, postlagernd Thorn.

## Stellenangebote

Aufwärterin  
sofort gesucht  
Elisabethstraße 5, 2, I.

## Gerüststangen

Einem großen Posten gebrauchte hat billig abgegeben  
M. Bartel, Maurermeister,  
Thorn 3, Waldstr. 43.

## Zu verkaufen

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter S. M. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht  
für jof. möbl. Wohnung,  
2 bis 3 Zimmer und Büchereigelaß, wenn möglich Pferdestall, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. K. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Laden

zu mieten gesucht, Breitestraße oder unmittelbar anliegend. Angebote erbitte unter S. F. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Tapezierlehrlinge

sucht die  
Möbelhandlung Cohn,  
Heiligegeiststr. 12.

## Malerlehrlinge

werden verlangt.  
Fr. Kwiatkowski, Malerstr.,  
Gerechtigkeitsstr. 16.

## Ein nüchternen, tüchtiger

Bierfahrer,  
der lesen und schreiben kann, findet dauernde, gute Stellung bei  
Wilhelm Franke, Mader,  
Lindenstraße.

## Tüchtige Zuarbeiterinnen

verlangt  
Modelalon Marcus.

## Weltere Wirtin,

aber rüstig und peinlich sauber, die gut kochen kann und sämtliche häuslichen Arbeiten verrichtet, wird für meinen Junggesellenhaushalt per sofort bei gutem Gehalt gesucht  
Xaver Geisler, Zivil-Ingenieur,  
Posen, Glogauerstr. 107.

## Köchin

zum 15. April gesucht  
Brombergerstr. 52, 1, I.

## Junges, schulfreies Mädchen

sucht von sofort  
Frau Ostrowski, Rechts-Bureau,  
Mauerstraße 22.

## Suche Köchinnen und Stubenmädchen,

ferner empfehle Stütze und  
Alteinstellenmädchen mit guten Zeugnissen.  
Stellenvermittlerin Bwe. Bertha Sawitzki,  
Thorn, Gullmerstraße 15, I.

## Empfehle Wirtinnen

für Stadt, Güter und Restaurants.  
Wanda Gnatozyski, Stellenvermittlerin,  
Thorn, Baderstraße 35.

## Empfehle Mädchen für alles.

Frau Wanda Kremin, Stellenvermittlerin,  
Thorn, Coppersmitzstraße 27.

## Empfehle jüngere Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen  
sowie Kindernädchen. Suche Büfet-  
fräulein. Frau Laura Mroczkowski,  
Stellenvermittl., Thorn, Mauerstr. 73, pt.

## Dehrfräulein,

auch für ein Jahr, erlernen gründlich die  
Schneiderei bei  
Frau M. Rindke,  
Warschauer Modistin,  
Altstädtischer Markt 18.

## Ein jüngeres Mädchen

für den Nachmittag sucht  
Neumann, Manenstr. 4, pt.

## Dienstmädchen

Suche von sofort ein  
für die Hauslichte.  
Frau Romann, Schießplatz Thorn.

## Saubere Aufwartung

sofort gesucht  
Beyer, Wellenstraße 101, 4.

## Eine Aufwärterin

verlangt von sofort  
Coppersmitzstr. 22, 2.

## Jüngere Aufwärterin für den ganzen

Tag gesucht  
Lalstraße 42, II, I.

## Jüngeres Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht  
Lindenstraße 40 a, 1.

## Aufwärterin

ge s u c h t  
vom 1. 4. gesucht  
Gerechtigkeitsstr. 30, 2, r.

## Ein sauberes Aufwartemädchen für

den ganzen Tag wird g e s u c h t  
Sieglerstraße 13, 2.

## Aufwartemädchen

kann von sofort  
eintreten.  
Frau G. Thober, Bachstr. 2, II.

## Zu kaufen gesucht

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter S. M. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Zu verkaufen

Einem großen Posten gebrauchte hat billig abgegeben  
M. Bartel, Maurermeister,  
Thorn 3, Waldstr. 43.

## Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht  
für jof. möbl. Wohnung,  
2 bis 3 Zimmer und Büchereigelaß, wenn möglich Pferdestall, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter P. K. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Laden

zu mieten gesucht, Breitestraße oder unmittelbar anliegend. Angebote erbitte unter S. F. an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Verdingung von Strombaustoffen.

Die Lieferung von nachbezeichneten Strombaustoffen soll unter Bezugnahme auf die Bedingungen für die Verdingung von Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen vorherige postfreie Einzahlung von 1,00 Mark (nicht in Briefmarken) von der Wasserbauinspektion Thorn bezogen werden, auch liegen dieselben im Dienstzimmer der Wasserbauinspektion während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebots-Formulare werden daselbst unentgeltlich abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Strombaustoffe“ an den Unterzeichneten postfrei bis spätestens zum Eröffnungstermin einzureichen.

Der Eröffnungstermin wird auf Freitag den 15. April d. Js., vormittags 11 Uhr, im Restaurant Nicolai in Thorn, Mauerstraße, anberaumt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Vertragserfüllung bis 1. September 1910.

Bezeichnung der Baustrecke	Wahl- schichten obm.	Bühnen- pläne Eb.	Pflaster- pläne Eb.	Eisenbahn	
				Br. 30	kg
Von der russischen Grenze bis Gurste von km 0-28	30 000	300	8	6000	
Von Gurste bis Jordan, km 28-56	50 000	500	10		

Thorn den 26. März 1910.

## Der Wasserbauinspektor.

Förster.

## Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trodenöfen und Larren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfseifen, Lokomotiven und Dampfmaschinen sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren zc. hat abzugeben

## Gaswerk Thorn.

## Bekanntmachung.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich in die Warenzeichnerrolle des kaiserlichen Patentamtes zu Berlin meine Firma

## Richard Krüger, Thorn,

als Warenzeichen habe eintragen lassen, mit der Wirkung, daß mir ausschließlich das Recht zusteht, meine mit dem Warenzeichen bezeichneten Waren in den Verkehr zu bringen. Wer derartige gekennzeichnete Waren (Bierflaschen, Bierkränze und dazu gehörige Verschlässe) für Zwecke seines eigenen Geschäftsbetriebes benutzt, macht sich einer Verletzung des § 14 des Warenzeichengesetzes schuldig. Dasselbe setzt für wissenschaftliche oder großfabrikartige Verletzung des Geheges eine Geldstrafe von 150-5000 Mark oder eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten fest. Deshalb mache ich an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß ich jeden unachtsamlichlich folgen werde, welcher die mit meinem Warenzeichen versehenen Flaschen, Kränze oder Verschlässe seinerseits in den Verkehr bringt.

## Richard Krüger, Thorn, Biergroßhandlung.

## Bornehmste Existenz

bietet die Weinfabrikation eines für sämtl. Geschäfte notwendigen Gebrauchsartikels durch Patentverfahren über 300 % billiger als bisher. Ohne Borkentrafie ausführbar; bei vornehmlicher Tätigkeit, gutes Einkommen, auch als Nebenbetrieb. Uebernahme bedingt 500-800 Mark bar. Angeb. unter M. O. 1365 an Rudolf Mosse, München erbeten.

## Molken,

à Liter 1/2 Pfg., hat regelmäßig abzugeben  
Zentral-Molkerei Thorn.

## Landauer

zu verkaufen. Näheres  
Thorner Hof.

## Fenster-Flügel

mit Verglasung stehen billig zum Verkauf.  
Mayer, Heiligegeiststraße 7/9.

## Gelegenheitskauf.

Modernes Zinshaus mit 2 Morgen Gartenland, Hauptlage Mader, Mietsvertrag 2300 Mk., Preis 28 000 Mk., habe im Auftrage zu verkaufen. Murawski, Thorn-Mader, Lindenstraße 40 a.

## Befähigung, 30 Morgen Gartenland,

Nähe von Thorn,  
mit Land, 45, 25 und 4 Morgen,  
Grundstück, 17 Morgen Behmboden,  
7 Wiesen, für 11 000 Mk.,  
Anzahlung 2-3000 Mk.,  
Mollereigrundst. 6. 2-3000 Mk. Anz.  
zu verkaufen.

## J. Gnatozyski, Thorn, Bäckerstraße 35.

Ein gut erhaltenes Meiderispind  
billig zu verk. Strobandstr. 16, III, I.

## Geld u. Hypotheken

3000 Mark  
zur ersten Stelle gesucht auf Baustelle.  
Angebote unter W. 50 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Hypothek Mk. 40 000

auf hädtlichem Geschäftsgrundstück in bester Geschäftsstraße, hind vorneweg  
Mk. 15-18 000  
abzutreten. Meldungen unter J. 5000 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Balkon-Wohnung,

Schloßstr. 16, 2. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten.  
A. Kirnes

## 3zimmerige Wohnung

(Wasserleitung und Gas vorhanden) von sofort zu vermieten.  
A. Jantz, Mader,  
Bergstr. 34 a.

## Wohnung, 1 Jim. u. Zubehör, für eine

Dreizimmerige Wohnung  
zu vermieten. Vergüt. 43.  
Baderstr. 41, bisher Puzgeschäff Glissow, vom 1. Oktober zu vermieten.  
Duszynski.

## Elisabethstr. 16

ist in der 3. Etage  
ein großer, heller  
Lager- od. Arbeitsraum  
per sofort zu vermieten.

## Milchzentrifugen!

Kaufen Sie nur solche Zentrifugen, wo lästige, zur Reparatur benötigte Teile nicht vorhanden sind. Die nachweislich besten, hart entzahnenden Milchzentrifugen liefert schon von 75 Mk. an das Zentrifugen-Versandhaus  
L. Fenslau, Danzig,  
Rähm 8.  
2 Jahre Garantie. Kostenlose Probezuführung auf 14 Tage. Teilzahlung gestattet. Unbrauchbare Zentrifugen werden in Zahlung genommen. Verlangen Sie Katalog gratis und franko.  
Vertreter gesucht.

## Bindfaden, Fischnetze,

Sackband, Leinen, Tane, Stricke, Garten- u. Spritzen-Schläuche  
Polster-Material,  
empfehle zu billigen Preisen  
Bernhard Leiser Sohn  
Seltwaren- und Rehfabrik,  
Thorn, Heiligegeiststr. 16.

## Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern. Man erb. kostenfr. Musterbuch Nr. 172.  
Gebrüder Ziegler, Günterberg.  
Eine schwarz- und weiß-gezeichnete  
Terrierhündin,  
„Dotte“ hörend, ist gegen hohe Belohnung abzugeben. Hundemarke Brillm.  
Murechstr. 6, 3 Tr., r.

## Täglicher Kalender.

1910.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
März	—	—	—	—	—	—	—
April	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mat	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	—

Siezu zwei Blätter und 30 Pf. märkischer Land- und Hausfreund.

## Viktoria-Park.

Nur noch 2 Tage!  
Niemand veräume das grandiose Programm anzusehen!  
Morgen, Donnerstag: letzte Vorstellung.

Nach der Vorstellung:  
Großes Abschiedskränzchen.  
Freitag den 1. April:  
Vollständig neue Kräfte und neues Programm.  
Es ladet freundlich ein  
die Direktion

50jähr. Jubiläum Infanterie-Regiments Nr. 61.

Diejenigen alten Soldaten von Thorn und Umgegend, die ihre aktive Dienstzeit im Infanterie-Regiment von der Marwitz Nr. 61 abgeleistet oder als Kapitulant daselbst gefunden, ferner diejenigen, die zu einem Feldzuge beim Regiment eingezogen gewesen sind, und die an der 50jähr. Bestehens-Feier am 2. und 3. Juli d. Js. teilnehmen wollen, werden ersucht, sich zu einer Besprechung am

Montag den 4. April,  
8 1/2 Uhr abends,  
im kleinen Saale des Schützenhauses einzufinden.  
Als Ausweis zum Einlaß ist die Militärapak mitzubringen.  
Inaktive sowie zeitige und ehemalige Referere-Offiziere als Gäste willkommen.  
J. A.:  
Maercker, Hauptmann z. D.

## Mozart-Berein.

Frauenchorprobe  
Donnerstag den 31. März,  
abends 8 Uhr.  
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.  
Freitag den 1. April fällt die Chorprobe der Bismarckfeier wegen aus.

Donnerstag den 31. März 1910,  
8 1/2 Uhr, im Artushof:

## Monats-Versammlung.

Tagesordnung:  
1) Aufnahme neuer Mitglieder.  
2) Anträge für die Ausschließung der Freien Vereinigung der Rudervereine der „Himar“.  
3) Bericht über die Ausschließung des „Preuß. Regatta-Bereins“.

## Stadt-Cheater.

Donnerstag den 31. März 1910,  
abends 8 Uhr:  
„Letzte Vorstellung!“  
Margarete.

Oper in fünf Akten von Ch. Gounod.  
Blockabonnements und Dauerkarten verlieren mit dieser Vorstellung ihre Gültigkeit.  
„Schluss der Spielzeit.“

## Thorner Zementwaren- u. Kunststein-Fabrik

R. Uebrick-Thorn  
Fabrik und Lager:  
Thorn-Mader, Eichbergstraße,  
empfehle zu billigen Preisen:  
Zementrohre (rund und eiförmig),  
Brunnenringe und -Deckel,  
Grabenfassungen i. j. Ausfüh.,  
Zementdachpfannen,  
Wass- und Müllkasten,  
Fliesen, Fußbodenplatten,  
Terrazzo-Arbeiten,  
Holzbohlen-Platten zc.

## Leppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von zwei Dosen „Jugendnähe“ und zahl derjenigen, bei der der Erfolg ausbleibt,  
500 Mark in bar.

Eine Dose 250 Mark, zwei Dosen 450 Mark. Versand discreet per Nachnahme, eventl. anonym. 1000 Dankschreiben vorhanden. B. B. schreibt eine Dame: „Teils Ihnen mit, daß ich jetzt ein erstaunliches Wachstum der Brust bemerkbar gemacht, wir hätten es nicht geglaubt. Das Mittel hilft großartig.“  
T. in B. — Bauch, Breslau,  
Schloßstraße 66.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Borher Souver-Einlage:  
1. Prolog aus der Op. „Bajazzo“.  
2. Paganeria aus „Hugenotten“.

## Borverkaufsbillets

für die Kinder-Vorstellung u. u. in der Kindertheater von Nowak für Opern-Abend u. r. im Theater-gartengeschäft von Herrn Duszynski, Breitestraße 43, zu haben. Am Tage der Vorstellungen an der Theatertafel.  
— Preise wie bekannt.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Aufzügen  
von Rossini.  
Fräulein Elise Ullmann  
vom Hoftheater in Sondershausen  
als Gast.

## Der Barbier von Sevilla.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Vierter deutscher Oberlehrertag.

Magdeburg, 29. März. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder trat heute hier im großen Saale des „Fürstenthof“ der Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands zu seinem vierten Verbandstage zusammen, um zu einer großen Reihe schwebender Berufsfragen Stellung zu nehmen. Der Verband umfaßt gegenwärtig 18 111 Mitglieder in 40 Vereinen. Eingeleitet wurden die Beratungen mit einer Vertreterversammlung, die nur für Verbandsmitglieder bestimmt war. In dieser nicht-öffentlichen Versammlung wurden Änderungen der Satzungen und der Geschäftsweisung beraten. Weitere Themata der Verhandlungen waren: Die Aufnahme der akademisch gebildeten Lehrer an höheren deutschen Auslandsschulen in den Verband, Stellungnahme zu einem Antrage Saarbrückens betr. die Begründung eines Töchterhortes sowie Stellungnahme zu der Frage einer Festlegung des Osterfestes. Ferner wurde beraten über die Begründung eines Rechtschulamtes durch den Verband. Dann wurden Mitteilungen über die Mitwirkung von Standesgenossen in Disziplinarkammern und Disziplinarräten aufgrund einer Umfrage bei den Verbandsvereinen entgegengenommen und schließlich eine Resolution betr. die Gleichstellung der akademisch gebildeten Lehrer mit den Beamten gleicher Vorbildung in allen Staaten Deutschlands beraten. — Abends fand im Stadttheater für die Teilnehmer am Verbandstage eine Festvorstellung statt, bei der der „Friede Holländer“ von Richard Wagner zur Aufführung gelangte. Hieran schloß sich ein Begrüßungsabend im „Fürstenthof“, der gegenwärtiger Ausdrucks dienste. — Der zweite Verhandlungstag bringt zunächst wieder eine Vorversammlung, die ebenfalls nur für Verbandsmitglieder bestimmt ist. Es soll eine ganze Anzahl beruflicher und geschäftlicher Fragen zur Erörterung gelangen. — Die Hauptversammlung beginnt mittags 12 Uhr. Als Hauptgegenstand der Beratung ist vorgesehen die Frage der „wissenschaftlichen Fortbildung des deutschen Oberlehrerstandes“. Referent hierüber ist Oberlehrer Dr. Speck-Berlin.

## Eine religiöse Massenversammlung

hat am Karfreitag im Zirkus Busch in Berlin stattgefunden. Es war die zweite von der Stadtmission veranstaltete religiöse Versammlung, die außerordentlich stark besucht war. Alle Gesellschaftsklassen waren unter den Besuchern vertreten; doch überwiegt ersichtlich das mittlere und noch mehr das kleinere Bürgertum entschieden. Nach dem einleitenden Gesang sprach als erster Redner Hofprediger D. H. L. über „Golgatha“. Redner gedachte der ersten Versammlung, die am 20. Februar an dieser Stelle stattgefunden habe, sowie der daran anschließenden Vorgänge in und vor dem Dom, wo selbst Tausende den lebendigen Jesu erkannt hätten. Der überaus starke Besuch auch dieser zweiten Versammlung beweise, daß Berlin denn doch nicht das Babel sei, wofür es vielfach gehalten werde. Redner gedachte der feterlichen Empfindungen, die er selbst beim Betreten der heiligen Stätte Golgatha gehabt habe. Am Kreuze Christi teilen sich die Wege. Schon Goethe habe den Kampf zwischen Glauben und Unglauben als den größten der Geschichte bezeichnet. Es gäbe zahlreiche Menschen und werde immer solche geben, die sich verbitten, ihr Grab mit dem Kreuze zu schmücken, das sie verächtlich Marderholz nennen; aber es gäbe glücklicherweise zahlreiche andere und werde es hoffentlich stets geben, welche freudig das Kreuz Christi auf

sich nehmen. Der zweite Redner, Forstmeister a. D. von Rothkirch, sprach über das Thema „Der Kreuzige und seine Gabe“. Die Ausführungen des Redners, der von seinen eigenen religiösen Erfahrungen erzählte, gipfelten in der Aufforderung an die Hörer, in allen Lebenslagen den Mut des Bekenntnisses zu haben und im Wirken, jeder an seinem Platze, die heiligen Akte des Glaubens zu wahren. Der dritte Redner, Pastor Paul Le Seur-Berlin, sprach über „Der Kreuzige und seine Forderung“. Der Redner streifte mehrfach aktuelle Tagesereignisse. Als junger Student sei er vom Vorredner zum religiösen Leben erweckt worden. Heute, da öffentlich über die Frage debattiert werde, ob Christus gelebt habe, heute, da Max Maurenbrecher Vorträge über Jesus anzeige, und an den Litfahnen die Frage zu lesen sei: „Sind wir noch Christen?“, heute sei es besonders Zeit, die Frage mit einem freudigen Ja zu beantworten. In dieser Zeit der sogenannten Kulturtage, wo soviel ehrlücher Idealismus auf falsche Bahnen geleitet werde, wo ein sozialdemokratischer Schriftsteller leider nur zu richtig bemerkte, daß zum erstenmale in der Weltgeschichte der Unglaube als Volksbewegung organisiert sei, heute, wo Rom und Vat in gewaltigen Organisationen dasteht, gelte es für die treuen evangelischen Christen, ihre Reihen in fester Phalanx zusammenzuschließen, um nicht zwischen den beiden großen Mächten zerdrückt zu werden. Zwischen denen, die da glauben, daß Gott die Geschichte mache, und denen, die da glauben, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse die Geschichte machen, sei der Kampf entbrannt. Da sage man: „Religion sei Privatsache.“ Das stimmt insofern, als jede Seele ihr Verhältnis zu Gott selbst zu erkämpfen hat. Aber Religion sei doch keine Privatsache, sondern Menschheitsfrage, denn nicht um einzelne Menschen aus den vielen, sondern um die Menschheit zu retten, habe Gott seinen Sohn dahingegeben. Die Zeit sei zu ernst, um noch lange mit deutscher Grindlichkeit das Füt und Wider zu erwägen. Würde man im Hohenzollernschlosse an Friedenskongresse denken, wenn der Feind ins Land gefallen? Der König würde in solchem Falle zum alten Schwert der Völker greifen; wir Gläubigen müssen zum alten Evangelium greifen. Vom Gegner müsse man lernen, und aus Babels Memoiren müsse man sich sagen lassen, was Organisation ist. In England, in Amerika wagt es kein Blatt, das Heiligste der Religion zu verhöhnen; aber hier in Deutschland sei leider immer noch Politik und Religion verquirit. Das Fehlen einer einflussreichen Christenpresse habe dem ehrwürdigen alten Bodelschwingh viele schlaflose Nächte bereitet. Vielleicht lasse sich der Gedanke des verstorbenen Stöcker verwirklichen, alle die, die an den lebenden Jesu glauben, in einem großen Christenbunde zu vereinen. Wer ob seines Christentums geschädigt, verhöhnt, verfolgt werde, wie vielerorts christliche Arbeiter von ihren Mitarbeitern, der möge darob nicht verzagen. Ein alter Engländer, dem er von dem in Deutschland gegen Christen geübten Terrorismus erzählt habe, habe ihm gesagt: Der Terrorismus wird überwunden durch Martyrien. In dem schweren Kampfe um ihre ganze Existenz, in den die evangelische Kirche verwickelt sei, müsse sie auf jeden ihrer Anhänger zählen dürfen.

Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden unter Posaunenbegleitung Kirchenlieder gesungen. Die imposante religiöse Kundgebung schloß mit Gesang und Posaunenvortrag.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 29. März. (Feuer.) Am 1. Feiertag, abends gegen 8 Uhr entstand in dem Stall des Hauses Ziegeleistraße 19 ein Brand. Das darin befindliche Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Unlängst schnell herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken.

Briesen, 28. März. (Namensänderung.) Den Hilfsweidweilern Friedrich Philippowski in Hofentrich und Hermann Philippowski in Bischofswerder ist die Genehmigung zur Führung des Namens Reinte erteilt worden.

e Briesen, 29. März. (Dem Berichte des hiesigen Realprogymnasiums) über das abgelaufene Schuljahr ist zu entnehmen, daß die Zahl der Schüler von 109 auf 103 zurückgegangen ist. Die Schlußprüfung haben 7 Unterfundaner bestanden. Am Turnen beteiligten sich 98, an den Turnspielen 60 Schüler. Unter den 103 Schülern sind 73 Knabfahrer, 92 Schlittschuhläufer und 29 Freischwimmer. Um die Zahl der Schwimmer zu heben, wird seit 3 Monaten ein Teil der Turnstunden zu Übungen an Trodenschwimmapparaten verwendet. Am 1. Oktober ist Herr Direktor Klingbell nach Dirschau versetzt; an seine Stelle tritt mit dem Beginn des neuen Schuljahres Herr Oberlehrer Dr. Lemme aus Danzig. Herr Oberlehrer Dr. Belau scheidet am 1. April ebenfalls nach Dirschau über und wird am 1. Juli durch Herrn Oberlehrer Konietko ersetzt. Zwei Probekandidaten sind neu eingetreten; einer ist ausgeschieden.

e Briesen, 29. März. (Kreisrat.) Der Entwurf des Haushaltsplans des hiesigen Kreises für das Rechnungsjahr 1910 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 383 550 Mark ab. Die Ausgaben betragen 24 405 Mark zur Kapitalverwaltung (Betriebsfonds u. a.), 62 900 Mark für die allgemeine Kreis-Kommunalverwaltung, 116 000 Mark für die Kreis-Chauffeeverwaltung, 6900 Mark für Gemeindegewerbe, 109 384 Mark für Verwaltung der Kreisgüter, 6470 Mark für die Stadtbahn Briesen, 2500 Mark für das Johanniter-Kreisfrankenhaus, 3370 Mark für das Kreishaus, 4520 Mark für Arbeiteransiedlungen, 47 100 Mark an Provinzialabgaben u. a. — Von diesen Ausgaben sind 267 310 Mark durch Steuern aufzubringen. Davon ist die Hundesteuer mit 10 000 Mark, die Schenkungssteuer mit 2800 Mark und die Umlagssteuer mit 22 000 Mark veranlagt. Auf direkte Kreissteuern entfallen 232 510 Mark. In den letzten Jahren wurden zur Aufbringung des Kreissteuerbedarfs 105 Prozent der Staatssteuern erhoben; dieser Satz wird aber im neuen Rechnungsjahre wahrscheinlich erhöht werden müssen.

v Graudenz, 30. März. (Verklebenes.) Die Einweihung der mit einem Kostenaufwande von über 120 000 Mark neu erbauten Volksschule in der Lehmschloßstraße wird am 4. April stattfinden. An diese Feier wird sich ein Festessen anschließen. Die neue Schule wird sofort wieder gefüllt sein. — Einen Selbstmord verübte der Steinseher G. hier selbst, — Vater von 18 Kindern, indem er sich in die Weichsel stürzte. Er wurde von herbeieilenden Arbeitern gerettet und konnte ins Leben zurückgerufen werden. — Die von der königl. Anstaltungskommission zur Befriedung angekauften Güter im hiesigen Kreise sind zum großen Teil aufgeteilt und besiedelt. Vollständig aufgeteilt und besiedelt sind Groß-Nogah, Klein-Nogah, Neuworwerk, Plessen, Jakobtau, Lipowitz, Rittershausen, Bahren, Komallet und Powiatel. Von diesen sind in eine Landgemeinde umgewandelt worden Groß-Nogah und Klein-Nogah unter dem Namen Nogah, Neuworwerk und Plessen unter dem Namen Plessen, Jakobtau und Rittershausen. Außer den in den Jahren 1908 und 1909 zu Ansiedlungszwecken angekauften Gütern Groß-Schönwalde, Klein-Schönwalde, Abl.-Klobiten, Sarnowken, Boguscha und einer Bauernbesitzung in Ononin besitzt die königl. Anstaltungskommission im hiesigen Kreise noch die Güter Abl.-Dombrowken und Wadowken. Diese

fämtlichen Güter sollen in den Jahren 1910 und 1911 aufgeteilt und besiedelt werden.

Strasburg, 28. März. (Als Leiche gefunden) wurde der Gärtnerlehrling Radolf, der bei der seinerzeit in Karben abgehaltenen Treibjagd plötzlich verschwunden war. Die Leiche, die im Bachotsee gefunden wurde, soll mehrere Messerstücke am Kopfe aufweisen; wahrscheinlich liegt auch hier ein Verbrechen vor.

St.-Krone, 25. März. (Seinen Brandwunden erlegen) ist der Klempnermeister Mächner. Durch Explosion einer Öllampe hatte er sich vor mehreren Wochen schwere Brandwunden am ganzen Körper zugezogen.

Marienburg, 25. März. (Eine Leiche wurde heute in der Rogat gefunden.) Sie wurde als diejenige des Schülers Kwiatkowski erkannt. Derselbe ist vor zwei Jahren in der Rogat ertrunken. Die Leiche war vollständig in Sand gehüllt.

Pr.-Stargard, 28. März. (Rolleklub.) Zur Pflege des Rolleklubsports ist hier ein Rolleklub gegründet worden, dem 34 Mitglieder beitreten.

Pr.-Stargard, 28. März. (Neue Landgemeinde.) Durch königlichen Erlaß sind die Gutsbezirke Groß-Semlin und Klein-Semlin im Kreise Pr. Stargard in eine Landgemeinde mit dem Namen „Deutsch-Semlin“ umgewandelt worden.

Elbing, 29. März. (Selbstmord.) Lehrer Kuitzke aus Dambögen, der an unheilbaren Halsleiden litt, hat sich in dem Dorfe Probennau auf der Frischen Nehrung aus Schwermut darüber erschossen.

Ziegenhof, 29. März. (Einen Seehund) im Gewicht von 432 Pfund hat Fischer Emil Hartung-Stobbenorf im Stobbenorfer Bruch erlegt.

Danzig, 26. März. (Die westpreussische Gewerbehalle) nimmt fortgesetzt eine gute Entwicklung und wird immer mehr ein Sammelpunkt des Kreisgewerbes. Als sie 1903 errichtet werden sollte, erklärte sich der Minister für Handel und Gewerbe nur dann zur Hergabe von Mitteln, wenn nicht nur Meisterkurse, sondern auch ständige Ausstellungen von Werkstatmaschinen, Geräten und Rohstoffen veranstaltet würden. Die diesjährigen Meisterkurse wurden am 23. März beendet, und es wurden insgesamt 380 Unterrichtsstunden erteilt. In der Gewerbehalle werden fast alltäglich Versammlungen, Vorträge, praktische Übungen usw. gehalten, auch finden neuerdings die Meisterprüfungen darin statt. Zu allen diesen Veranstaltungen sind die lichten, trockenen und angenehm warmen Räume vorzüglich geeignet. Verhältnismäßig schwach scheint das Besetzung mit den verschiedensten Fachzeitschriften besucht zu sein.

Danzig, 29. März. (Eisenbahndirektionspräsident Nimrot) ist zu einem längeren Erholungsurlaub nach dem Süden abgereist.

Dr.-Eylau, 29. März. (Pfarrer Engelbrecht) ist bis 23. April beurlaubt, er macht eine Reise nach dem heiligen Lande und in Jerusalem an der Einweihung des Hospizes auf dem Ölberge durch den Prinzen Eitel-Friedrich teilzunehmen.

Allenstein, 29. März. (Auscheiden der Stadt aus dem Landkreis.) Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern scheidet die Stadt Allenstein vom 1. April d. Js. ab aus dem Verbands des Landkreises Allenstein aus, sodas sie von diesem Tage ab einen Stadtkreis bildet.

Marggrabowo, 25. März. (Einen ungewöhnlichen Schreck) erlitten Diebe, die in einer der letzten Nächte in das Geschäft des Herrn Benke-Kowahlen eindringen und die dort aufgestellte Registrierkasse, in der sie viel Geld vermuteten, stahlen. Auf freiem Felde zertrümmerten sie die

zumachen, dazu hatte sie eine viel zu anspruchsvolle Toilette gewählt.

Der Musiker, den man zum Glück im Kreisstädtchen aufgetrieben, begann einen auf-fordernden Walzer zu spielen, und Rembert Halbburg eröffnete auf Frau von Ellers Wunsch mit Dodo und nicht mit einer der Haustöchter den sogenannten Ball.

Die nächste Dame, die er engagierte, war Gesina. Sie trug ein hohes, weißes Kleid aus durchsichtigem Sommerstoff und als einzigen Schmuck Remberts Rosen und sah reizend und mädchenhaft aus im Vergleich zu Dodo Behlen, welche bereits etwas aus Frauenhafte streifende in ihrem Wesen hatte. Sie gab sich mit einer gewissen zielbewußten Roterter, und hatte nichts von der rührenden Unsicherheit eines jungen Mädchens an sich, das gleichsam blind ins Leben hinaus tastet, damit beginnend, daß es auf dem Parkett des Ballsaales seine Schwingen regt zu schüchternem Fluge in die Welt.

Dodo Behlen kannte letztere schon recht gut.

Nicht umsonst war sie viel auf Reisen gewesen und so manchen französischen Roman hatte sie unter ihrem Kopfkissen verborgen gehalten, um ihn vor dem Einschlafen, hinter dem Rücken ihrer Erzieherin, einer gewissenhaften, etwas pedantischen Dame, mit glühenden Wangen zu durchfliegen.

Ihre Schwester Lolo hatte es am heutigen Ballabend darauf abgesehen, einem jungen Studenten, dem Bruder des Pastors, den Kopf zu verdrehen. Sie war ebenso gekleidet, wie ihre Schwester, sah aber lange nicht so berückend aus, wie diese. Trotzdem ward der übrigens auffallend hübsche und schneidige Student Wachs unter ihren Blicken. Und sie selbst kam bei der kleinen, im ganzen recht kindlichen

## Alltagsglück.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann. (Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Herr von Eller hatte, obgleich die Feldarbeiten drängten, einen Eilboten nach Reval schicken müssen, um die Balltoiletten seiner Nichten abzuholen.

Rosa und Bella sollten ihre Konfirmationskleider, welche die Behlensche Jungfer modernisiert, anziehen, aber Dodo und Lolo taten es nicht unter wirklichen Balltoiletten.

Sie rümpften schon so wie so die Nasen über vieles, was sie an dem Ballarrangement nicht genügend comme il faut fanden; sie selbst wollten jedenfalls tadellos auftreten.

Es war Gesinas erster Ball.

Sie befand sich unwillkürlich in einer gewissen Erregung, die sich noch steigerte, als Rembert, der am Vorabend des Festes nach Petersburg geritten kam, sie um den Kotillon bat.

Gesina stand, sich mit beiden Handflächen auf die Verandaabstützung stützend, und schaute Rembert nach, als er im Schritt vom Hofe ritt.

Er machte eine brillante Figur zu Pferde. Wie jeden Sport, liebte er auch das Reiten. Das feurige Halbblut ging wie ein Lamm unter seiner Hand.

Nun war er in der Allee und trabte scharf an — immer kleiner wurden Kopf und Reiter vor Gesinas Blicken, jetzt waren sie hinter der Wegebiegung verschwunden.

Es war eine mondlose Nacht — und die Sterne flimmerten am Himmel. War einer unter ihnen, bei dessen glückbringendem Leuchten Gesina geboren?

Würde sie ihn jemals realisiert sehen, ihren Traum von Glück?

„Man müsse im Leben nicht nur immer seinem Herzen folgen,“ hatte Tante Amata noch heute gepredigt und dann sehr deutlich auf Benno Senden angepielt. „Besser, der Liebling eines ungeliebten Mannes, als die Sklavin eines vergötterten. Man muß klug sein, und sich lieben lassen, mein gutes Kind, das ist die Hauptsache, das hat mir meine selbige Taufmutter gesagt — die wollte an ihrem Hochzeitstage vor Tränen zerfließen, weil ihre Eltern sie zu der Heirat zwangen, sie hätte am liebsten noch vor dem Altar „Nein“ gesagt, und ein paar Monate später versicherte sie jedem, der es hören wollte, „sie wäre die glücklichste Frau unter der Sonne.“ Eine Frau, die ihren Mann zu sehr anbetet, wird schließlich mit Füßen getreten. Die Normalehen, aus Vernunft geschlossen, das sind die besten.“

Nachdem Gesina diesen weisen Schlusssatz dreimal angehört, wurde sie nervös und überließ Tante Amata ihren Erbsen, welche sie in Flaschen einmachte und ihrem Philosophieren über Liebe und Ehe.

Und über beide Dinge konnte sie aus eigener Erfahrung nicht mitsprechen, aber ihrer Anlage nach wagte sie sich gern auf Gebiete, die ihr fremd waren.

Hätte Benno Senden geahnt, welchen schlimmen Anwalt er in Tante Amata bei Gesina hatte, er wäre sicherlich nicht sehr entzückt darüber gewesen.

So war er, beglückt durch die Bevorzugung, welche das alte Fräulein ihm bei jeder Gelegenheit zuteil werden ließ, von der Hoffnung befeelt, daß Tante Amata seine Sache bei Gesina erfolgreich vertreten würde.

Am Nachmittage des Ballabends erhielt Gesina einen Strauß prächtvoller, dunkelroter Rosen — Remberts Bittenskarte steckte in demselben.

„Er verdreht dem Mädels den Kopf,“ meinte jetzt auch Onkel Albrecht und Tante Amata nickte beistimmend.

„Was habe ich dir gesagt.“

Gesina war mit den Rosen auf ihr Zimmer geeilt, sie preßte den Strauß liebevoll gegen ihr erglühtes Gesicht. Wie köstlich und sammetweich waren die vollerblichten Kelche, und wie sie dufteten! Wie träumend machte sie Toilette zum Ball. Ein paar der schönsten Rosen befestigte sie in ihrem weißseidenen Kleidergürtel und eine Stunde später betrat sie die Gesellschaftsräume in Truberg.

Man hatte dieselbe durch Hinzuziehung von sonst zu anspruchslosen Zwecken dienenden Gemächern bereichert und die festlich dekorierte Zimmerflucht nahm sich ordentlich pompös aus. Frau von Eller in einem unmodernen schwarzen Seidenkleid, welches ihr außerdem viel zu eng geworden, empfing, hochrot vor innerer Aufregung, die Gäste. Neben ihr, einen direkten Gegensatz zu ihrer Persönlichkeit bildend, stand ihre Schwägerin, Frau von Behlen, in heliotropfarbenem Damast.

Graziös klappte sie ihren großen Fächer aus weißen Straußfedern, während sie lebhaft sprach, auf und zu.

Sie befand sich heute in ihrem Element — hatte für jeden der Gäste ein lebenswürdiges Wort, bezauberte alle durch ihre Anmut und die Sicherheit, mit der sie die gesellschaftlichen Formen beherrschte, und wurde darin nur von ihrer Tochter Dodo übertroffen.

Diese junge Dame in rosa Seide, tief dekoriert, in fast ärmelloser Taille, wodurch ihre milchweißen Arme zur Geltung kamen, sah eigentlich aus, als stände sie im Begriff, einen Akttenball in Reval zu besuchen. Um ein ländliches Tanzvergnügen ohne Orchestermusik mit-

Kasse und entnahmen ihr den ganzen Inhalt, 3,50 Mark in Kupfergeld. Mit dieser Beute waren sie nicht zufrieden, sie kehrten zurück und machten sich an den großen Spielautomaten. Dieser war zufällig aufgebojen und hatte nur auf den Einwurf eines 10-Pfg.-Stücks. Als die Diebe diesen mit Nachschlüssel nicht öffnen konnten, gingen sie ans gewalttätige Aufbrechen. Da erkante plötzlich mit Trommelwirbeln und Trompetengeschmetter ein Marsch, „Der Hauptmann von Köpenick“. Vor Schreck ließen die Diebe die zum Mitnehmen bereitgelegten Zigarren, Weine und andere Sachen liegen und suchten das Weite.

**Gumbinnen, 26. März.** (Zu einer bedeutungsvollen Konfessionskundgebung) gestaltete sich die für Dienstag Mittag nach dem großen Saale des Gesellschaftshauses in Gumbinnen einberufene Konfessionsversammlung. Der große Saal war voll besetzt. Der Vorsitz der konservativen Kreisvereine, Herr Geisler-Marienhöhe, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten im Namen des Vorstandes des Vereins und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Amisrat Menz besprach dann in seinem Vortrage die Stellung der Konfessionen zur Finanzreform, hob hierbei die Notwendigkeit der Beschaffung neuer Steuern für den Staat hervor und begründete eingehend die Stellung der konservativen Partei speziell auch zur Erbschaftsteuer, betonend, daß er seine Entschliebung nur im Hinblick auf das Gemeinwohl gefaßt habe. Lauter Beifall folgte den Ausführungen. Dann ergriff Abg. Malke die Wort, der zunächst an die frühere Bedeutung des 22. März — Geburtsstag Kaiser Wilhelms I. — und an die jetztbewußte Regierung der damaligen Zeit erinnerte. Dann warf er nach der „Pr.-Viz. Ztg.“ einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Zeit, wobei er häufig Beifallstürme erzielte. Sehr eingehend äußerte auch er sich über die Erbschaftsteuer für Witwen und Waisen. Er zeigte, daß schon Bismarck sich gegen diese Familienbesteuerung erklärt habe. Redner zeigte an Beispielen, wie leicht sich das mobile Kapital durch Schenkungen bei Lebzeiten der Steuer entziehen könne, während dies den Besitzern von Immobilien nicht möglich sei. Im speziellen zeigte er die Ungerechtigkeit, die darin liegt, daß die Landwirte, die Geschäftsleute und Handwerker, die sich vielfach unter großen Mühen und Einschränkungen ein Vermögen von 21.000 Mark erworben, beim Tode des Familienhauptes dem Vermögen, das sie doch gemeinsam erworben, nun dem Staat noch eine Steuer geben sollten. Gerade eine solche Steuer in dem Moment, wo die Familie sich in der trübsten und gebredetsten Lage befindet, sei ungerecht. Redner gestellte dann noch die Art, wie manchmal von freisinniger Seite heute die Dinge so hingestellt werden, als ob durch die Erbschaftsteuer der ganze Betrag der Regierungsforderung hätte gedeckt werden können, während bekanntlich die Regierung 500 Millionen Mark gebraucht, wovon auf die Erbschaftsteuer 55 Millionen entfielen. Redner ging dann auf die indirekten Steuern ein, die ja, wie z. B. die Biersteuer, zunächst schon in der Kommissionsberatung von den Liberalen bewilligt waren. Mit der Befreiung der Treue zum Kaiser schloß der mit draufendem Jubel aufgenommenen Vortrag. Schließlich erfolgte noch der Geschäftsbericht des konservativen Kreisvereins und die Vorstandswahl.

**Tüft, 28. März.** (Betrüger.) Ein Antiquitätenhändler hat hier bei verschiedenen Familien eine Anzahl von Wertpapieren, die einen verhältnismäßig hohen Wert besitzen, angekauft, keine Anzahlungen geleistet und ist dann nach Empfangnahme der Gegenstände unter dem Vorwande am folgenden Tage den Rest des Kaufgeldes zu bringen, auf Zimmerwiedersehen verschwunden. Der Händler führt ausländische Papiere bei sich und wird voraussichtlich in anderen Städten sein Gewerbe fortsetzen.

**Bromberg, 26. März.** (Nach Unterschlagung von 2100 Mark flichtig geworden) ist am Donnerstag der 16-jährige Kontorlehrling Georg Schulz von hier. Er war seit Februar d. Js. im Kontor des Zigarrenfabrikanten Schröder in Al. Bartelsee in der Behre und wurde am Donnerstag Vormittag mit 2100 Mark Papiergeld zum Umwecheln nach dem Bankgeschäft Stadthagen geschickt. Von diesem Gange ist er nicht zurückgekehrt. Wie die Nachforschungen ergaben, ist er auf der Bank überhaupt nicht gewesen. Wahrscheinlich hat er mit dem um 11 Uhr 34 Minuten von hier nach Posen abgehenden Zuge das Weite gesucht.

Blänkelei auch auf ihre Kosten, denn sie unterhielt sich vorzüglich.

Anders Dodo — für diese existierte nur Halbburg. Geradezu empört war sie innerlich, als sie, nachdem sie etliche Aufforderungen zum Kotillon ausgeschlagen, in der Hoffnung, diesen interessanten Tanz mit Kembergt zu tanzen, ihn schließlich Benno Senden bewilligen mußte. Kembergt hatte sein Amt als Vorkämpfer für die Dauer des Kotillons Benno übergeben, er wollte sich ungestört unterhalten und das tat er so nachdrücklich, daß manch bedeutungsvoller Blick ihn und Gesina traf.

Beim Souper hatte er jedoch Dodo zu Tischdame.

Es wurde nicht nach freier Wahl geführt, sondern ein jeder fand das Rätzchen mit seinem Namen auf dem für ihn bezeichneten Platz.

An der langen, blumengeschmückten Tafel ging es lebhaft zu.

Kembergt, obzwar noch ganz unter dem Eindruck des mit Gesina getanzten und verplauderten Kotillons, konnte sich trotzdem dem Zauber, den Dodos Zigeunerschönheit und an eine Südländerin erinnernde Lebhaftigkeit auf ihn ausübte, nicht ganz entziehen.

Wie es sich traf, hatten beide gemeinsame ausländische Bekannte, was zu verschiedenen amüsanten Anknüpfungspunkten im Gespräch führte.

Und doch, nach aufgehobener Tafel, war es wiederum Gesina, welche Kembergt aussuchte.

Er nahm neben ihr Platz, sie gewissermaßen von den anderen isolierend, er ergriß spielend ihren Fächer, den sie auf ein Akeblatt-Tischchen vor sich hingelagert.

Es war ein etwas altmodischer Fächer, allein mit wundervoller Malerei verziert.

**N Jordan, 29. März.** (Feuer.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte das in der Mittelstraße gelegene, der hiesigen jüdischen Korporation gehörige Wohnhaus, in welchem der schon bejahrte Händler Wolf Moses nebst Frau und Sohn wohnte. Als das Feuer von den Nachbarn bemerkt wurde, stand der Dachstuhl schon in hellen Flammen. Die Bewohner, welche im tiefsten Schlaf lagen, wurden von dem Eigentümer Krellau und einigen jungen Leuten durch die Fenster gerettet. Den Leuten sind außer einigem Geld sämtliche Sachen, die dazu nicht verpackt waren, verbrannt. Auch verbrannten ein Pferd und eine Ziege, die in einer zu einem Stall eingerichteten Stube untergebracht waren. Das Gebäude, welches versichert war, brannte vollständig nieder. Auf dem Boden lagerten eine große Menge Lumpen und mehrere Fuhrer Holzspäne und man nimmt an, daß das Feuer entweder durch Unvorsichtigkeit oder durch Schadhaftheit des Schornsteins entstanden ist.

**Tremessen, 29. März.** (Ein Kind von Zigeunern gestohlen.) Ein 4 Jahre alter Knabe aus Kierkowo wurde von einer Zigeunerbande angegriffen und in einem Wagen verborgen gehalten. Als der Junge vermißt wurde, lenkte sich der Verdacht sofort auf die Zigeuner, die mittlerweile vor einem hiesigen Gasthofe Raft gemacht hatten. Nach erfolglosem Durchsuchen des einen Wagens seitens des Vaters und zweier Polizeibeamten wurde dem zweiten Wagen, der unsere Stadt bereits wieder verlassen hatte, schnell nachgestellt. Als die Verfolger von der Bande bemerkt wurden, wurde das schreiende Kind in den Chausseegraben ausgelegt.

**Posen, 23. März.** (Soloforband.) In Posen fand eine Versammlung von Delegierten sämtlicher im deutschen Reiche bestehender Soloforbande statt. Vertreten waren sämtliche deutsche Gauen der Provinzen Posen, Westpreußen, Schlesien und der „Fremde“. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 8000.

**Posen, 26. März.** (Ein Unfall) ereignete sich abends in der Wohnung des Arbeiters Anton Sobek. Die 13-jährige Tochter Viktoria wollte eine Küchenlampe auslöschten; diese fiel ihr aus der Hand auf den Kochherd, wodurch eine Explosion herbeigeführt wurde. Hierdurch gingen die Kleider des Mädchens Feuer, das so schnell um sich griff, daß sie im nächsten Augenblick in Flammen stand. Obwohl die Mutter sofort die Flammen mit einer Decke erstickte, erlitt das Mädchen doch so schwere Brandwunden, daß es am nächsten Tage im Krankenhaus starb.

**Posen, 28. März.** (Verstorbene.) Der Garantiefonds der ostpreussischen Ausstellung ist auf über 700.000 Mark gestiegen. — Der Posener Rennverein hat soeben die Propositionen für 1910 veröffentlicht. Nach diesen werden gelaufen: am 5. Mai 1 Halbblut-Jagdrennen, 1 Flachrennen, 4 Hindernisrennen; am 12. Juni 1 Verlosungs-Jagdrennen, 1 Halbblut-Jagdrennen, 4 Hindernisrennen; am 9. Oktober 2 Hengst-Prüfungsrennen, 1 Flachrennen, 3 Hindernisrennen. — Unter dem Verdacht, den Murreppler Potrymowa aus Wlary auf 6. d. Mts. auf dessen Nachhausewege ausgelauert und derart mißhandelt zu haben, daß Potrymowa unmittelbar darauf verstorben ist, wurden die Maurer Bajerlein und Michalski durch zwei Kriminalbeamte aus Posen verhaftet.

**Dornitz, 28. März.** (Im Alter von 101 Jahren und 9 Monaten) ist auf dem Rittergute Goloschin die Arbeiterwitwe Margarete Turowski gestorben.

**Frankfurt a. O., 26. März.** (Mit einer furchtbaren Tragödie) endete das erste Streben eines Mannes, der sich durch fleißiges Selbststudium gewisse Kenntnisse in der Chemie verschafft hätte. Der Betreffende, ein früherer Arbeiter Sauer, in der Fischerstraße 80 wohnhaft, hatte sich in letzter Zeit gänzlich dem Studium der Chemie gewidmet und beschäftigte sich am Donnerstag Nachmittag mit einer unter hohem Druck gehaltenen, chemische Substanzen enthaltenden Flasche. Hierbei explodierte diese, und die umherliegenden Splitter und der Inhalt der Flasche brachten dem Manne schwere Verwundungen bei, u. a. auch an beiden Augen. Unter furchtbaren Schmerzen schleppte er sich noch bis zum Sofa, griff von dort nach seinem Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wie es heißt, hatte sich Sauer die Aufgabe gestellt, auf chemischem Wege ein Metall herzustellen, und schon früher die Aukerung fallen lassen, daß er sich das

„Er gehörte meiner Mutter,“ bemerkte Gesina, als Kembergt den Fächer bewunderte.

„Sie haben Ihre Frau Mutter früh verloren, gnädiges Fräulein?“

„Ja — und doch steht sie deutlich in meiner Erinnerung. Wissen Sie, Herr von Halbburg, daß ich Sie darum beneide, daß Ihnen noch eine Mutter lebt.“

„Und welche eine Mutter,“ erwiderte er mit einem warmen Aufleuchten in seinen Augen. „Viele,“ fuhr er fort, „halten meine Mutter für stolz und kalt, und doch weiß niemand besser als ich, wie meine Mutter im Grunde ist, und welche reichen Schatz an Liebe ihr Herz besitzt. Sie seit Jahren leidend zu wissen, Zeuge ihrer körperlichen Qualen zu sein — das ist das schwerste in meinem Leben. Ich wäre zu jedem Opfer fähig, um meiner Mutter Los zu erleichtern, um ihr eine Freude zu bereiten, ja, ich würde nichts, was ich nicht meiner Mutter zuliebe tun könnte.“

Gesina blieb ihrer Gewohnheit, ihren Gedanken stets Worte zu verleihen, treu — so sagte sie auch jetzt:

„Sie sind gut — Herr von Halbburg — wer ein guter Sohn ist — der ist bedingungslos ein guter Mensch. Bitte, widerprechen Sie mir nicht aus pflichtschuldigem Bescheidenheit — das würde mir wie ein Mißklang vorkommen. Man muß immer der Wahrheit die Ehre geben.“

Kembergt wurde einer Antwort überhoben, denn Benno Senden trat mit der etwas überflüssigen Frage, „ob sie Limonade oder Selters befehle,“ an Gesina heran.

Sie dankte für beides und wußte nicht recht, ob Benno auf Kembergt eifersüchtig sei oder nicht?

Er blieb in seinem Verhalten gegen sie und gegen seinen eleganten Nebenbuhler unver-

ändert, und diese seine unentwegte Ruhe, welche das Gleichmaß seiner Natur nie überschritt, wirkte merkwürdigerweise auf die dem ruhigen Alltäglichen so abholde junge Dame wohltuend.

Gesina war niemals unfreundlich gegen Benno Senden und zog ihn auch jetzt in das Gespräch, demselben eine minder persönliche Wendung gebend. Es wurde nun eigentlich zum banalen Worteaustausch, da es nichts Intimes mehr an sich hatte.

Aber der Nachhall von dem, was Kembergt ihr von seiner Mutter gesagt, blieb in Gesina's Seele haften. Ja, der Mann, der seine alte Mutter so hoch hielt, war ein guter Mensch, ein edler Charakter. Mehr und mehr wuchs die junge, geschäftige Mädchenphantasie einen schimmernden Zauberschein um Kembergt Halbburg, der alles dasjenige in sich zu vereinigen schien, was in Gesina's Augen liebenswert: kraftvolle, männliche Schönheit — scharfen, sprühenden Geist — Ritterlichkeit der Gesinnung, und die weiche, kindliche Zartheit, die sich in seiner Liebe zu seiner Mutter offenbarte.

Und Gesina tat, was alle junge Mädchen tun, die von dem, der ihr Herz beschäftigt, im Kotillon ein Bukett erhalten: vom Balle heimgekehrt, suchte sie Kembergt's Sträußchen unter den anderen Blumen hervor und legte es sorgsam in eine mit Wasser gefüllte Blumenschale.

Bevor Gesina ihr Lager aufsuchte, stellte sie sich vor den Spiegel und betrachtete ihr Bild. Sie sah weder übermüdet aus, noch war ihre Toilette effrontiert — ihre ganze Erscheinung war umflossen von dem Hauch, den nicht äußere Schönheit verleih, nein, der von innen hervorstrahlte, aus einer reinen, unverdorbenen Seele,

ändert, und diese seine unentwegte Ruhe, welche das Gleichmaß seiner Natur nie überschritt, wirkte merkwürdigerweise auf die dem ruhigen Alltäglichen so abholde junge Dame wohltuend.

**Westpreussischer Provinzial-Lehrertag.** Marienwerder, 29. März. Da in diesem Jahre eine mehrtägige Provinzial-Lehrerverammlung in Westpreußen nicht stattfand, hat der Provinzial-Lehrerverein zur Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte zu heute eine Vertreterversammlung nach unterer Regierungsstadt einberufen. Im Anschluß daran halten andere Lehrer-Vereinigungen für besondere Zwecke ihre Jahresversammlung ab. So trafen denn heute früh über 300 Lehrer aus allen Teilen der Provinz hier ein, durch Flaggenschmuck der Häuser herzlich begrüßt.

Zuerst tagte von 10 1/2 Uhr ab im „Königlichen Hofe“ der westpreussische Fortbildungsschulverein unter Vorsitz des Direktors Jasse-Danzig. In dem Jahresbericht, den derselbe erstattete, wurde mitgeteilt, daß der im Herbst v. Js. in Danzig stattgefundene 3. preussische Fortbildungsschultag leider mit einem Fehlbetrage von 801 Mark abgeschlossen hat. Der westpr. Fortbildungsschulverein hat eine erfreuliche Weiterentwicklung genommen. Die Zahl der Mitglieder ist um 24 auf 259 gestiegen. Als Verbandsaufgaben wurden für die nächste Zeit bestimmt: 1) Staatsbürgerliche Erziehung, 2) die städtische Fortbildungsschule, 3) die Volks- und Fortbildungsschule in ihren gegenseitigen Beziehungen. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, Material zu einer Geschichte der Fortbildungsschulen in der Provinz Westpreußen zu sammeln. Über den Fortgang dieser Arbeiten soll in jeder Versammlung berichtet werden. Zur Deckung des Defizits des Danziger Fortbildungsschultages wurden 150 Mark Beihilfe bewilligt. Die Kasse des Fortbildungsschulvereins hatte, wie Mittelschullehrer Sasse-Danzig berichtete, 430,95 Mark Einnahme und 223,50 Mark Ausgabe. Der Vorstand wurde beauftragt, die Verhandlungen betreffs Vereinigung mit dem Verbande westpr. Gewerbeschulmänner fortzusetzen. In den Vorstand wurden die Herren Jasse-Danzig, Vorführer, Karau-Thorn 2. Vorführer, Dumtow-Danzig, Schriftführer, Buchholz-Mokrau, Jante-Neumarkt, Krüger-Grabenitz, Vorführer wieder- und Thierle-Dirschau 2. Schriftführer und Frick-Schönbrod Vorführer neugewählt. Als Vorstandsmitglied für den preussischen Fortbildungsschulverein wurde der Vorsitzende Direktor Jasse-Danzig bestimmt.

Von 12 Uhr ab tagte im Saale der Ressource die Vertreterversammlung des Pestalozzi-Vereins unter Vorsitz des Lehrers Mielke-Ebbing. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Mitgliederzahl im ersten Halbjahr 1157, im zweiten Halbjahr 1145. Im Laufe des Jahres starben 15 Mitglieder und hinterließen 14 Witwen. 4 Witwen starben und 1 verheiratete sich. So hatten am Jahresabschluss 151 Witwen auf eine Pensionsbeihilfe Anspruch gegen 142 im Vorjahre.

Nach dem vom Schachmeister, Direktor Jasse-Danzig erstatteten Kasernenbericht für 1. Oktober 1908/09 wurden vereinnahmt an rückständigen und laufenden Beiträgen 6576 Mark, Nachzahlungen 991,10 Mark, Zinsen 4517,90 Mark, aus Unternehmungen 814,60 Mark, an Zuwendungen 587,69 Mark, Geschenken 1552,93 Mark. Veranschlagt wurden 9030 Mark als Pensionsbeihilfen an 149 bzw. 151 Witwen bezw. Waisenfamilien, 820 Mark Weihnachtsspenden an 39 Witwen, 875,72 Mark Verwaltungskosten. Das Vermögen des Vereins bestand am Jahresabschluss in 102.300 Mark in Wertpapieren, 6600 Mark Sparkastenguthaben und 104,68 Mark baren Bestandes. Die Ferdinand-Hilffstiftung, welche 300 Mark zu Weihnachtsspenden gewähren konnte, hatte 10.406,25 Mark

vermögen, die Lehrer-Witwenkasse der Diözese Danziger Werber 11.483,34 Mark Bestand. Letztere unterstützte 3 Witwen mit 228 Mark. Die Wilhelm-Augusta-Victoria-Stiftung konnte 180 Mark Unterstützungen an 5 Lehrertöchter verteilen und besitz 5169,40 Mark Vermögen. Auf Antrag des Rechnungsrevisors Wolff-Marienburg wurde dem Schachmeister Entlastung erteilt.

Um 2 Uhr nachmittags trat in demselben Saale die 31. Vertreterversammlung des westpr. Provinzial-Lehrervereins zusammen.

Es hatten im ganzen 103 Zweigvereine zusammen 212 Vertreter entsandt, außerdem wohnten viele Lehrer der Stadt und Umgebung der Versammlung bei. Der Vorsitz, Rektor Bieder-Danzig eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Ferner begrüßten die Versammlung Bürgermeister Zickhoff im Namen der Stadt, Rektor Meißner im Namen des geschäftsführenden Boer-Magdeburg im Namen des geschäftsführenden Ausschusses des preussischen Lehrervereins und Hauptlehrer Jander-Rospitz im Namen des Ortsvereins Marienwerder. Die Versammlung beschloß, dem Unterrichtsminister von Trost zu Solz telegraphisch ehrenrühmlichen Gruß zu übermitteln. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorsitz. Derselbe gab ein übersichtliches Bild über die umfangreiche Vereinstätigkeit im letzten Jahre, in welchem die Durchführung des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes vor sich ging. Durch den Austritt solcher Mitglieder, die zum neuen preussischen Lehrerverein übergegangen sind, hat der Provinzial-Lehrerverein eine Einbuße von 300 bis 350 Mitgliedern erlitten. Er umfaßt jetzt 103 Vereine mit 2593 Mitgliedern. Nach dem vom Kassierer, Realschullehrer Hegroth-Danzig, erstatteten Kasernenbericht für 1909 hatte die Hauptkasse eine Einnahme von 9337,13 Mark, darunter 5278 Mark Beiträge von 2628 Mitgliedern, 1987,53 Mark Bonifikation von der Gewerbesteuer-Gesellschaft „Providentia“, 398,60 Mark Bonifikation von der Haftpflichtversicherung und 156,46 Mark Zinsen. Veranschlagt wurden u. a. an Fahrkosten und Tagelohn 1597,20 Mark, Beiträge für den preussischen Lehrerverein 2356,05 Mark, für die Rechtschutzkasse 262,80 Mark, Beiträge an andere Vereine 85,50 Mark, für Drucklegung und Verendung des Jahresbuches 1452,80 Mark, für Verwaltungskosten, Statistisches ufm. 2830,38 Mark, im ganzen 7154,63 Mark. Die Rechtschutzkasse hatte 987,49 Mark Einnahme, 207,38 Mark Ausgabe und 1243,35 Mark Vermögen. Das Vermögen der Hauptkasse bezifferte sich auf 4200 Mark. Es folgte die Beratung verschiedener Anträge. Zu dem Antrage des Vorstandes auf Übernahme vom 1. Januar Schulzeitung auf den Provinzialverband wurde nur ab unter Lieferung an sämtliche Mitglieder des Vereins als Direktor Jasse-Danzig ein eingehendes Referat. Der Antrag wurde mit der Maßgabe angenommen, daß die Zeitung in ihrem bisherigen Umfang erhalten bleibt und der Beitrag pro Mitglied von 2 auf 4 Mark erhöht. Für emeritierte Mitglieder wird nur der halbe Beitrag eingefordert. Für die Herausgabe der Zeitung wurden feste Grundzüge genehmigt. Dem Antrage des Vereins Danzig, daß der Vorstand künftig alle rechtsverbindlichen Grundlagen des Vereinswesens, alle Mitgliederverzeichnisse etc. im Organe, der westpr. Schulzeitung, veröffentlichen möge, wurde ausgedehnt, dagegen ein Antrag des Vereins Gr.-Rebrau auf Vermehrung der Vertreterzahl in der Weise, daß schon für jeden angefangenen Zehner der Mitgliederzahl ein Vertreter mehr gewählt werden könne abgelehnt. Der Antrag des Vereins Pr.-Friedland, den Vorstand des deutschen Lehrervereins zur Sammlung einer Rollengeld-Spende zur Stärkung der deutschen Schulen an der deutschen Sprachgrenze unter seinen Mitgliedern zu veranlassen, wurde angenommen. In den Vorstand des Provinzial Lehrervereins wurden Bieder-Danzig zum 1. Vorführer, Hinz-König zum 2. und Jasse-Danzig zum 3. Vorführer, Kommissar-Danzig und Kasattas-Rostau zum Schriftführer, Hegroth-Danzig zum Kassierer, Gieseler-Zander-Rospitz, Mielke-Ebbing, Paschke-Dirschau, Gieseler-Gr.-Bösendorf und Gieseler-Altdorow zum Beisitzer ernannt. In den Vorstand des preussischen Lehrervereins wurden außer dem Vorsitzenden Jander-Rospitz und Gieseler-Altdorow, in den Vorstand des deutschen Lehrervereins außer dem Vorsitzenden Hinz-König, Jasse, Kommissar und Hegroth-Danzig und Mielke-Ebbing entsandt. Zu Vertretern für den preussischen Lehrerverein wählte die Versammlung: Jasse-Danzig, Gieseler-Thorn, Mielke-Ebbing, Stobbe-Marienburg, Thierle-Dirschau, Behrendt-Romer und Gieseler-Gr.-Bösendorf. Der Haushaltsplan für 1911 wurde nach dem Vorbeschlusse des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe auf 8250 Mark festgelegt. Als Ort für die Pfingsten 1911 wurde

doppelt leuchtend im Schein eines noch nicht voll erfahnten aber bereits geahnten Glückes.

VII.

Die Erde dürstete nach Regen.

Auf den Kornähren, welche zu beiden Seiten der Werreserischen Alee in heiserer Sonnenglut dem Schnitt entgegengestiegen, lag eine dicke graue Staubschicht. „Verdammt, wie die brummt Onkel Albrecht, der am Tage nach dem Trubergischen Feste sehr schlechter Laune war. Der Schmied hatte eins der Fährpferde vernagelt, und der erschrockene Regen ließ auf sich warten. Infolgedessen grollte der alte, sonst so gemüthliche Herr mit dem Stand des Barometers und machte schließlich den lieben Gott für alles verantwortlich, worauf Tante Amata vorwurfsvoll bemerkte: „Pfu, Albrecht, wie kannst du nur so sündhaft reden. Der liebe Gott weiß am besten, was er zu tun hat. Dir liegt das Trubergische Krebsgericht noch im Magen, deshalb steht dein Stimmungsbarometer auf Null.“

Gesina hatte nach dem Ball bis zur Mittagsstunde geschlafen. Als sie erwachte, fiel ihr erster Blick auf Kembergt's Sträußchen, das auf ihrem Bettisch stand.

Es waren rote Federnelken, Reseda und weiße Bergfahnenblumen. Beim Anblick der anspruchslosen Blumen fiel es Gesina ein, daß sie von Kembergt geträumt, allein, sie konnte sich nicht auf den genauen Inhalt des Traumes besinnen. Sie kleidete sich mit einer gewissen Trägheit an, immer wieder irrten ihre Gedanken ab in einer süßen, wonnigen Traumverlorenheit.

Sie strebten stets zu ein und demselben Punkt und wurden am Ende zu der brennenden Frage: „Wird Kembergt heute nach Werreser kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

vermögen, die Lehrer-Witwenkasse der Diözese Danziger Werber 11.483,34 Mark Bestand. Letztere unterstützte 3 Witwen mit 228 Mark. Die Wilhelm-Augusta-Victoria-Stiftung konnte 180 Mark Unterstützungen an 5 Lehrertöchter verteilen und besitz 5169,40 Mark Vermögen. Auf Antrag des Rechnungsrevisors Wolff-Marienburg wurde dem Schachmeister Entlastung erteilt.

Um 2 Uhr nachmittags trat in demselben Saale die 31. Vertreterversammlung des westpr. Provinzial-Lehrervereins zusammen.

Es hatten im ganzen 103 Zweigvereine zusammen 212 Vertreter entsandt, außerdem wohnten viele Lehrer der Stadt und Umgebung der Versammlung bei. Der Vorsitz, Rektor Bieder-Danzig eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Ferner begrüßten die Versammlung Bürgermeister Zickhoff im Namen der Stadt, Rektor Meißner im Namen des geschäftsführenden Boer-Magdeburg im Namen des geschäftsführenden Ausschusses des preussischen Lehrervereins und Hauptlehrer Jander-Rospitz im Namen des Ortsvereins Marienwerder. Die Versammlung beschloß, dem Unterrichtsminister von Trost zu Solz telegraphisch ehrenrühmlichen Gruß zu übermitteln. Erster Gegenstand der Tagesordnung war Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorsitz. Derselbe gab ein übersichtliches Bild über die umfangreiche Vereinstätigkeit im letzten Jahre, in welchem die Durchführung des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes vor sich ging. Durch den Austritt solcher Mitglieder, die zum neuen preussischen Lehrerverein übergegangen sind, hat der Provinzial-Lehrerverein eine Einbuße von 300 bis 350 Mitgliedern erlitten. Er umfaßt jetzt 103 Vereine mit 2593 Mitgliedern. Nach dem vom Kassierer, Realschullehrer Hegroth-Danzig, erstatteten Kasernenbericht für 1909 hatte die Hauptkasse eine Einnahme von 9337,13 Mark, darunter 5278 Mark Beiträge von 2628 Mitgliedern, 1987,53 Mark Bonifikation von der Gewerbesteuer-Gesellschaft „Providentia“, 398,60 Mark Bonifikation von der Haftpflichtversicherung und 156,46 Mark Zinsen. Veranschlagt wurden u. a. an Fahrkosten und Tagelohn 1597,20 Mark, Beiträge für den preussischen Lehrerverein 2356,05 Mark, für die Rechtschutzkasse 262,80 Mark, Beiträge an andere Vereine 85,50 Mark, für Drucklegung und Verendung des Jahresbuches 1452,80 Mark, für Verwaltungskosten, Statistisches ufm. 2830,38 Mark, im ganzen 7154,63 Mark. Die Rechtschutzkasse hatte 987,49 Mark Einnahme, 207,38 Mark Ausgabe und 1243,35 Mark Vermögen. Das Vermögen der Hauptkasse bezifferte sich auf 4200 Mark. Es folgte die Beratung verschiedener Anträge. Zu dem Antrage des Vorstandes auf Übernahme vom 1. Januar Schulzeitung auf den Provinzialverband wurde nur ab unter Lieferung an sämtliche Mitglieder des Vereins als Direktor Jasse-Danzig ein eingehendes Referat. Der Antrag wurde mit der Maßgabe angenommen, daß die Zeitung in ihrem bisherigen Umfang erhalten bleibt und der Beitrag pro Mitglied von 2 auf 4 Mark erhöht. Für emeritierte Mitglieder wird nur der halbe Beitrag eingefordert. Für die Herausgabe der Zeitung wurden feste Grundzüge genehmigt. Dem Antrage des Vereins Danzig, daß der Vorstand künftig alle rechtsverbindlichen Grundlagen des Vereinswesens, alle Mitgliederverzeichnisse etc. im Organe, der westpr. Schulzeitung, veröffentlichen möge, wurde ausgedehnt, dagegen ein Antrag des Vereins Gr.-Rebrau auf Vermehrung der Vertreterzahl in der Weise, daß schon für jeden angefangenen Zehner der Mitgliederzahl ein Vertreter mehr gewählt werden könne abgelehnt. Der Antrag des Vereins Pr.-Friedland, den Vorstand des deutschen Lehrervereins zur Sammlung einer Rollengeld-Spende zur Stärkung der deutschen Schulen an der deutschen Sprachgrenze unter seinen Mitgliedern zu veranlassen, wurde angenommen. In den Vorstand des Provinzial Lehrervereins wurden Bieder-Danzig zum 1. Vorführer, Hinz-König zum 2. und Jasse-Danzig zum 3. Vorführer, Kommissar-Danzig und Kasattas-Rostau zum Schriftführer, Hegroth-Danzig zum Kassierer, Gieseler-Zander-Rospitz, Mielke-Ebbing, Paschke-Dirschau, Gieseler-Gr.-Bösendorf und Gieseler-Altdorow zum Beisitzer ernannt. In den Vorstand des preussischen Lehrervereins wurden außer dem Vorsitzenden Jander-Rospitz und Gieseler-Altdorow, in den Vorstand des deutschen Lehrervereins außer dem Vorsitzenden Hinz-König, Jasse, Kommissar und Hegroth-Danzig und Mielke-Ebbing entsandt. Zu Vertretern für den preussischen Lehrerverein wählte die Versammlung: Jasse-Danzig, Gieseler-Thorn, Mielke-Ebbing, Stobbe-Marienburg, Thierle-Dirschau, Behrendt-Romer und Gieseler-Gr.-Bösendorf. Der Haushaltsplan für 1911 wurde nach dem Vorbeschlusse des Vorstandes in Einnahme und Ausgabe auf 8250 Mark festgelegt. Als Ort für die Pfingsten 1911 wurde

doppelt leuchtend im Schein eines noch nicht voll erfahnten aber bereits geahnten Glückes.

VII.

Die Erde dürstete nach Regen.

Auf den Kornähren, welche zu beiden Seiten der Werreserischen Alee in heiserer Sonnenglut dem Schnitt entgegengestiegen, lag eine dicke graue Staubschicht. „Verdammt, wie die brummt Onkel Albrecht, der am Tage nach dem Trubergischen Feste sehr schlechter Laune war. Der Schmied hatte eins der Fährpferde vernagelt, und der erschrockene Regen ließ auf sich warten. Infolgedessen grollte der alte, sonst so gemüthliche Herr mit dem Stand des Barometers und machte schließlich den lieben Gott für alles verantwortlich, worauf Tante Amata vorwurfsvoll bemerkte: „Pfu, Albrecht, wie kannst du nur so sündhaft reden. Der liebe Gott weiß am besten, was er zu tun hat. Dir liegt das Trubergische Krebsgericht noch im Magen, deshalb steht dein Stimmungsbarometer auf Null.“

Gesina hatte nach dem Ball bis zur Mittagsstunde geschlafen. Als sie erwachte, fiel ihr erster Blick auf Kembergt's Sträußchen, das auf ihrem Bettisch stand.

Es waren rote Federnelken, Reseda und weiße Bergfahnenblumen. Beim Anblick der anspruchslosen Blumen fiel es Gesina ein, daß sie von Kembergt geträumt, allein, sie konnte sich nicht auf den genauen Inhalt des Traumes besinnen. Sie kleidete sich mit einer gewissen Trägheit an, immer wieder irrten ihre Gedanken ab in einer süßen, wonnigen Traumverlorenheit.

Sie strebten stets zu ein und demselben Punkt und wurden am Ende zu der brennenden Frage: „Wird Kembergt heute nach Werreser kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

findende 21. westpr. Provinzial Lehrer-Versammlung wurde Graubenz gewählt und für die 22. Provinzial Lehrer-Versammlung 1913 Dirschau in Aussicht genommen. Lehrer Peil-Danzig berichtete für die Provinzial-Militärkommission, daß in Westpreußen 1908/09 von 96 Lehrern 26 als Einjährig-Freiwillige gedient haben, von denen 17 als Offizier-Aspiranten entlassen wurden. Erst um 7 1/2 Uhr waren die Verhandlungen beendet. Eine Stunde später fand in der Refektorie ein Kommerz statt, der die Gäste bis in die Morgenstunden zusammenhielt.

### Der Jahresbericht der An siedelungs- kommission.

Der Bericht der An siedelungs-kommission für das Jahr 1909 ist soeben dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Wir entnehmen demselben folgendes:

Es wurden im Laufe des Jahres 1909 17 Rittergüter, 12 sonstige Güter sowie 50 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 21 035 Hektar für den Kaufpreis von 27 Millionen Mark erworben. Von dieser Fläche entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 651, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 6804, auf den Regierungsbezirk Posen 4019, auf den Bromberger Bezirk 9811 Hektar. Von den genannten Gütern waren 5 Güter und 23 Bauernwirtschaften mit einer Fläche von 3457 Hektar vorher in polnischem Besitz; der Rest war in deutscher Hand. Im ganzen wurden überhaupt bis Schluß des Jahres 1909 370 562 Hektar (Güter 345 295 Hektar, bäuerliche Besitzungen 25 267 Hektar) für einen Kaufpreis von 350 Millionen erworben. Der durchschnittliche Kaufpreis für die im Jahre 1909 angekauften Güter beträgt 1237 Mark pro Hektar, für die Grundstücke 1505 Mark pro Hektar, jedoch für die Durchschnittspreise beim Gesamtankauf auf 1371 Mark pro Hektar stellt.

Was die Besitzabfestigung anbetrifft, so sind in Westpreußen und Posen im Jahre 1909 von der Deutschen Bauernbank in Danzig und der Deutschen Mittelstandsbank in Posen 1099 Güter und bäuerliche Grundstücke mit 31 244 Hektar im Besitz festgestellt worden. Unter Hinzurechnung der Ergebnisse aus den Vorjahren beträgt die Zahl der festgestellten Besitzungen 2994 und die festgestellte Fläche 75 739 Hektar. Zur Durchführung dieser Besitzfeststellungen sind aus dem An siedelungs-fonds 32 Millionen Mark an Rentengegenwerten hergegeben worden.

Besüglich des An siedelungs-geschäftes ist zu bemerken, daß im Jahre 1909 1891 Verträge über An siedelungen, davon 1386 rechts-wirksam, geschlossen wurden. Es konnten also 1386 An siedler angezogen werden. Die Gesamtfläche der vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 19 619 Hektar, die Durchschnittsgröße der Stellen 12,16 Hektar. Im ganzen sind bis Ende 1909 17 051 An siedler angezogen worden, die mit ihren Familien 102 300 Köpfe zählen. Die im letzten Jahre angezogenen An siedler verteilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 140, Posen 191, Brandenburg 44, Pommern 128, Schleßen 21, Sachsen 130, Hannover 17, Westfalen 107, Hessen-Nassau 48, Rheinprovinz 14, übriges Deutschland 92, außerdeutsche Staaten 454. Von allen bisher angezogenen An siedlern stammen aus dem An siedelungs-gebiet (Westpreußen, Posen) 4084, aus dem übrigen Deutschland 8368 und aus dem Auslande 4077, wobei zu bemerken ist, daß letztere Zahl meist deutsche Rückwanderer aus Rußland in sich bezieht. Bemerkenswert ist, daß das An siedelungsergebnis des Jahres 1909 etwa der Gründung von 42 Dörfern mit je 1600 Morgen der An siedelungskommission zu An siedlerrecht vergebene Fläche beträgt 244 551 Hektar oder 43 Quadratmeilen. Auf den An siedelungsgütern waren Ende 1909 vorhanden 331 ledige deutsche Arbeiter und 1769 deutsche Arbeiter- und Handwerkerfamilien, im ganzen 9408 Köpfe. Außerdem haben in den An siedlergemeinden etwa 1000 deutsche Arbeiter-Handwerkerfamilien und 5800 ledige deutsche Familien (Arbeiter und Arbeiterinnen) zu dem An siedelungs-gebiet ihren dauernden Wohnsitz. Die gesamte deutsche Bevölkerung der An siedelungsgemeinden und An siedelungsgüter ist auf 122 200 Personen zu schätzen. Aber den Stand der Meliorationen gibt die Denkschrift im wesentlichen folgende Daten: Drainagen wurden ausgeführt auf 280 Gütern mit einer Fläche von 152 000 Hektar im Umfange von circa 50 000 Hektar mit einem Kostenaufwand von 8-9 Millionen. Im ganzen wurden bis Ende 1909 4067 Hektar Moor- und 280 Hektar Wiesenmeliorationen angelegt. Auf eigenen Ziegeln der An siedelungs-kommission wurden im Jahre 1909 für die An siedler 23 500 Millionen Mauer- und Dachsteine hergestellt. Die fremden Ziegeln lieferten 58 Millionen Steine und 2 Millionen Drainröhre für 2 Mil-lionen Mark.

Für das 2. Quartal 1910,  
die  
Monate April, Mai und Juni,  
nehmen Bestellungen auf

### Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt  
„Die Welt im Bild“ und dem  
„Ostmärkischen Land- und  
Hausfreund“ zum Bezugspreise von  
2,00 Mk.

sämtliche kaiserl. Postämter, die Orts-  
und Landbriefträger entgegen. Soll  
die Zeitung durch den Briefträger  
ins Haus gebracht werden, so sind  
noch 42 Pf. Bestellgeld zu zahlen.

In Thorn Stadt und Vorstädten  
kostet „Die Presse“ ins Haus ge-  
bracht 2,25 Mk., von den Ausgabe-  
stellen oder der Geschäftsstelle ab-  
geholt 1,80 Mk.

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. März, 1905 Kaiser Wilhelm in Tanger. 1885 † Franz Wot zu Wiesbaden, be-  
kannter Liedertrompist. 1849 Einnahme von Brescia  
durch die Österreicher nach furchtbarem Straßenkampf.  
1819 \* Chlodwig, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst,  
ehemaliger deutscher Reichskanzler. 1814 Feiertag  
Einzug Kaiser Alexanders und König Friedrich  
Wilhelms III. in Paris. 1811 \* Robert Wilhelm  
Bunsen zu Göttingen, ausgezeichneter Chemiker. 1765  
† Anna, Gräfin v. Cosel zu Stolpen, eine der schönsten  
und geistreichsten Frauen ihrer Zeit. 1732 \* Joseph  
Gaydon zu Rohrau, bedeutender Tonbildner. 1727 †  
J. Newton, der Begründer der physikalischen Astronomie.  
1596 \* Renatus Cartesius (René Descartes) zu Sa  
Hage, Begründer der neuen Philof. und Schöpfer der  
analyt. Geometrie. 1521 Entdeckung der Philippinen  
durch Magalhaes.

Thorn, 30. März 1910.

(Personalien.) Der Katasterlandmesser  
Ewert aus Marienwerder ist zum Katasterkontrolleur in  
Rosenberg ernannt worden.

(Personalien bei der Justiz.) Der  
Oberlandesgerichtsrat Noth in Marienwerder ist zum  
Senatspräsidenten bei dem Kammergericht ernannt  
worden.

Erster Staatsanwalt Bindow ist von Tilsit in  
gleicher Eigenschaft zum 1. April nach Posen versetzt.  
Der Referendar Joseph von Wysocki in Puszg ist  
zum Gerichtsassessor ernannt worden.

(Personalnachrichten bei der Eisen-  
bahnverwaltung.) Der zum 1. April d. Js.  
nach Hamburg versetzte Eisenbahnbauinspektor Aleich  
in Thorn ist vom 28. März ab nach Hamburg, und der  
zum 1. April nach Thorn versetzte Eisenbahnbauinspektor  
Dr. Ing. Marrens in Posen nach Thorn kommittiert  
worden. In den Ruhestand versetzt: Oberbahnhofs-  
vorsteher Rechnungsrat Rohm in Bromberg und Ober-  
bahnhofsassistent Cunnig in Thorn, beide zum 1. Juli 1910.  
Versetzt: Obergütervorsteher Bud von Landsberg a. W.  
nach Bromberg.

(Das Königl. Neumessungs-  
bureau), das in Graudenz seit 1906 be-  
steht, wird am 1. April nach Thorn ver-  
legt, da die Neumessungsarbeiten in Graudenz  
beendet sind.

(Wann kann ein Mitglied  
aus einem Verein ausgeschlossen  
werden?) Eine für das gesamte Vereins-  
leben wichtige Entscheidung fällt der 4. Zivil-  
senat des Reichsgerichts in Leipzig; er stellte  
folgenden Grundsat auf: Bei rechtsfähigen  
Vereinen ist die Ausschließung eines Mitgliedes  
durch Beschluß der Vereinsversammlung unzulässig,  
wenn nicht eine statutarische Bestimmung den  
Ausschluß zuläßt; das Mitglied unterwirft sich  
nur der Sanktion und kann nicht unfreiwillig zum  
Austritt genötigt werden, wenn die Sanktion  
einen solchen Austritt nicht ausdrücklich vorsieht.

r Podgorz, 29. März. (Verschiedenes.) Nachdem  
Herr Lehrer Bartmann-Kosbar in den Ruhestand ge-  
treten, wurde die dortige Lehrerstelle vertretungsweise  
von dem Lehrer Berg-Podgorz verwaltet. Jetzt ist die  
endgültige Verwaltung der Kosbarer Lehrstelle dem  
Lehrer Hof-Gr. Biedorf übertragen. — Auf An-  
ordnung des Herrn Oberpräsidenten wird in diesem  
Jahre bei der Kreisbauerschule in Marienwerder ein  
dreiwöchiger Herbstlehrgang abgehalten werden und  
zwar ein Frühjahrslehrgang in der Zeit vom 4. bis 14.  
April, der Sommerlehrgang in der Zeit vom 13. bis  
23. Juli und der Herbstlehrgang in der Zeit vom 19.  
bis 22. September. Zu diesem Kursus ist vom Herrn  
Regierungspräsidenten Herr Lehrer Berg von der hiesigen  
evangel. Volksschule einberufen. — Diebe brachen in  
die Kantinen des Herrn Woedo und der Frau Schulz  
(Inh. Herr Gressenhagen) ein und erbeuteten namhafte  
Geldbeträge. Die Waren liegen sie liegen. Bis jetzt  
ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln.

### Der Lord.

Humoreske in Briefen von E. von Dequede-Dien.  
(Nachdruck verboten.)

„Lottchen! Ich bin in Cannes! An der Côte  
d'Azur! Momentan ist der Himmel zwar nichts  
weniger wie „azur“, sondern so recht gries-grau-  
grämlich, wie bei uns im November. Der Regen,  
vom Sirocco gepeitscht, tobt gegen die Fenster.  
Unter grauen Nebelkappen starren die Esterel-  
Berge zu mir hinüber — ich hatte mir die Riviera  
anderes gedacht.“

Was gäbe ich für einen Wintermantel und was  
erst für einen Diktionnaire!

Wir sind nämlich die einzigen Deutschen in der  
Pension des Orangers.

Mein Tischherr ist auch ein Engländer, das heißt,  
mein Tischherr ist er eigentlich nicht. Wir unter-  
halten uns nur „across the table“.

Er ist sehr geistreich! Das lebhafteste, stets  
wechselnde Würfelspiel seines hübschen Gesichtes  
verrät es mir; denn verstehen kann ich ihn leider  
nur höchst selten, weil er die Worte so recht englisch  
ineinanderzieht, trotzdem ist die Unterhaltung mit  
ihm unendlich anregend. Manchmal beteiligt sich  
auch seine Gattin an dem „talk“.

Mein Engländer hat leider eine Gattin: eine  
sehr hübsche, hauchzarte Blondine mit schwer-  
mütigen dunklen Augen. Wie man als Frau eines  
solchen Mannes schwermütig sein kann, begreife ich  
nicht; aber Lady Helen ist schwermütig. Neulich  
kam sie sogar mit verweinten Augen zu Tisch. Er  
war an dem Tage noch ritterlicher um sie bemüht  
wie sonst. Er ist überhaupt rührend gut zu ihr.  
Jeden Morgen klopft er an ihre Zimmertüre, fragt,  
ob sie gut geschlafen hat.

Findest du es nicht sehr vornehm, daß das Ehe-  
paar in verschiedenen Zimmern schläft? In der  
hohen englischen Aristokratie ist das, glaube ich,  
so Brauch, und daß mein Engländer nicht nur „blau-  
äugig“, sondern auch „blaublütig“ ist, bemerkte ich  
gleich beim ersten speach. Ich habe einen Blick  
für so etwas! Wahrscheinlich ist er ein Lord oder  
Earl — vielleicht auch noch mehr! —

Lottchen! Meine Feder kränzt sich, dir das  
Entschliche mitzuteilen, aber es muß doch zu  
Papier gebracht werden, daß der Lord garnicht mit  
seiner Helen verheiratete ist.

Ein Zufall brachte es an den Tag.

Gestern beim Lunchen erbat ich mir die aus-  
ländische Marke eines Briefes, den die Lady be-  
kommen hatte. Sie wollte mir das Kunst herüber-  
reichen, was er jedoch mit einer hastigen, nervösen  
Bewegung verhinderte. Die englischen Worte, die  
er ihr dabei zuflüsterte, verstand ich nicht. Dafür  
aber sah ich, daß auf dem ominösen Kuverte stand:  
„Miss Helen Larrison“ — ich bin entsetzt!  
Mittgen meine Beobachtungen mitzuteilen, wage  
ich nicht, denn sie würde dann sofort diese vorzüg-  
liche Pension verlassen, und das möchte ich nicht,  
weil ihr das Essen hier so zusagt. Lieber ertrage  
ich die Nähe des Lords, trotzdem ich so Schreckliches  
von ihm weiß.

Im „listening“ mache ich entschiedene Fort-  
schritte — natürlich nicht absichtlich! Bei Gott nicht!  
— aber Miss Helen bewohnt das Zimmer neben  
uns, welches früher durch eine Tür mit dem unseren  
verbunden war. Wenn man sich in der Nähe dieser  
— nur durch Tapete verklebten — Tür aufhält,  
versteht man alles, was nebenan gesprochen wird,  
und selbstamerweise habe ich immer gerade neben  
der Tapetentür etwas zu schaffen, wenn der Lord  
zu seiner Tisch kommt. So hörte ich, wie sie neulich  
schluchzte:

„Er darf nie erfahren, wo ich mich aufhalte,  
damit er mich nicht folgen kann!“

Wahrscheinlich ist dieser „er“ der Vater von Miss  
Helen, dem sie der Lord entführt hat. Sobald ich  
laut sprechen höre, zittere ich seitdem, weil ich  
immer fürchte, daß „er“ wirklich gekommen ist.

Ob er den Lord dann totschießen wird? Wahr-  
scheinlich! Verführer müssen ja auch eigentlich tot-  
geschossen werden; aber in diesem Falle täte es mir  
doch leid. Der Lord hat so schöne, blaue Augen  
und ein Schnurrbüschchen!

Nie hätte ich gedacht, daß Schnurrbüsch so reizend  
aussehen können! — Doch glaube nicht, daß ich mich  
durch solche Außerlichkeiten in meinen Grundsätzen  
irre machen lasse! — Ich verabscheue die Sünde,  
auch wenn sie mit himmelblauen Augen und  
reizenden Schnurrbüschchen einhergeht!

Deine Erna.

Mein einziges Lottchen!

Ich bin tief traurig, weil es mir garnicht ge-  
lingen will, auf das sündige Paar across the table  
einzuwirken. Meine Eisestühle macht dem Lord  
nicht den geringsten Eindruck. Im Gegenteil, statt  
in sich zu gehen, wird er immer ausgelassener. In  
den blauen Augen blitzen unaufhörlich die Schmelz-  
lichter, trotzdem ich auf alle seine Fragen nur noch  
ein finsternes, abweisendes „no“ habe. Früher,  
wenn ich ihn nicht verstand, wechselte ich mit  
„yes, really indeed“ und „I think so“ — aber jetzt  
— wie gesagt — heißt es nur noch „no“.

Überner Weise lagen sie darüber an der Table  
d'hôte. Sobald ich dem Blaudäugigen mein erstes  
gorniges „no“ entgegensetzte, geht das Gefächse  
und Gegrinse los. Eine reife Jungfrau, zwischen 40  
und 70, die immer mit einer feuerroten Bluse und  
einer grünen Jockey-Mütze zum Lunchen kommt,  
plachte gestern sogar laut heraus. Ich fand es  
„shocking“ und hätte gerne ein paar Worte auf  
gut Deutsch mit ihr geredet, aber das versteht das  
englische people ja doch nicht. Deshalb unterließ es  
deine tief entrißte Erna.

Mein liebes, liebes, liebes Lottchen!

Verzeih, daß ich dir solange nicht geschrieben  
habe, und daß ich dir auch jetzt nur in gebrängter  
Kürze die Fut der sich überstürzenden Ereignisse  
berichte. Vor allen Dingen zunächst das Gefächse,  
daß ich Helen unrecht tat. Sie ist nicht die Ge-  
liebte, sondern die Stiefschwester von — meinem  
Daddy. — Was sagst du dazu, daß „er mein Daddy“  
ist? — Gestern haben wir uns verlobt. Unglaublich,  
wie schnell ich das Englisch verstand, als er  
mir sagte, daß er mich lieb hätte und ich seine Frau  
werden sollte; und wie süß die englischen Küsse  
schmecken, daß muß man erleben, in Worten be-  
schreiben läßt sich's nicht! Du sollst deshalb bei  
meiner Hochzeit einen englischen Brautführer be-  
kommen. Ein Lord wird es allerdings nicht sein,  
denn mein Daddy ist Reisender für ein Parfüm-  
geschäft. Da Väterchen in Bester macht, paßt ein Kauf-  
mann ja aber auch viel besser für mich, wie ein  
Lord. Mit der hohen englischen Aristokratie mag  
ich garnichts zu schaffen haben. Ich danke Gott,  
daß mein Daddy keinen Lord-Vater hat, wie der  
Verlobte der armen Helen, der von seinen Eltern  
verstoßen werden soll, wenn er Helen heiratet. Um  
ihn nicht um sein Erbe zu bringen, hat Helen jede  
Verbindung mit ihm gelöst und ist unter dem  
Namen von Dydys Frau nach der Schweiz gereist.  
Eltern haben die beiden nicht mehr; Daddy ist seiner  
Schwester Vater und Bruder gewesen. Er ist über-  
haupt ein Ideal von einem Menschen! So geist-  
reich, wie ich früher annahm, ja allerdings nicht,  
aber das ist mir nur lieb; denn einem hervor-  
ragend geistreichen Mann würde ich Dummen  
wahrscheinlich auf die Dauer nicht genügen, — und  
in seinem Berufe soll Daddy hervorragendes leisten,  
wie sein Prinzipal Vater geschrieben hat.

Die alte Jungfer mit der grünen Jockey-Mütze  
behaupet zwar, er hätte nur so viele Erfolge als  
Reisender, weil er die häßlichste Kaufmannsrau  
mit seinen flammendsten Blicken anglühete; aber ich  
brauche wohl nicht erst hinzuzufügen, daß das nur  
Verleumdung ist, aus bläsem Neid geboren, weil  
er die Jockey-Mützen-Trägerin nie anglühete! Weist  
du übrigens, weshalb sie so gräßlich über meine  
„no's“ gelacht hat? Daddy hat, als das Verneinen  
bei mir typisch wurde, — immer Fragen gestellt,

wie: „Es ist Ihnen nicht unangenehm, mich bei  
Ihren Spaziergängen zu treffen?“ „Ich bin Ihnen  
nicht gleichgiltig?“ Natürlich verdient er eine  
furchtbare Strafe dafür — aber die süßen eng-  
lischen Küsse machen so sanft, — man kann garnicht  
strafen. Vielleicht ist's auch der strahlende Sonnen-  
schein, der so milde stimmt. Wir haben jetzt gerade  
zu paradiesischem Wetter! Die Côte d'Azur ist  
überhaupt ein Paradies. Wie könnten auch sonst  
solche Engel von Engländern wie mein Daddy hier  
wandeln?

Er macht über alle Maßen „happy“.

Deine Erna.

### Mannigfaltiges.

(Das „Installationsbureau“  
der Kautionschwinder.) Die  
beiden „Kaufleute“ Richard Müncheberg und  
Paul Hoppe, die Inhaber der „Norddeut-  
schen Lichtzentrale“, wurden am Montag in  
Berlin von der Kriminalpolizei festgenommen.  
Die beiden wohnten in der Urndt- und Berg-  
mannstraße in Schlastelle und hatten seit  
zwei Monaten in der Fiduzinstraße 8 im  
ersten Stock als Bureau ein Zimmer, an  
dessen Tür ein Schild mit der Aufschrift  
„Norddeutsche Lichtzentrale“ prangte. Durch  
Zeitungsanzeigen suchten sie für ihr „In-  
stallationsbureau“ Filialleiter und Reisende  
mit Kautionen. Diese Anzeigen hatten den  
Erfolg, daß sich viele Leute meldeten. Um  
diese sicher zu machen, sandte Hoppe, der  
immer auf Reisen war, aus Hamburg und  
anderen deutschen Städten Aufträge, die sehr  
verlockend aussahen, aber alle erdichtet  
waren. Die beiden Schreiber, die die  
Schwindler beschäftigten, büßten jeder 500  
Mark ein, ein dänischer Buchdrucker 2500  
Mark, ein Mann aus Königsberg, der seine  
Frau nachkommen lassen wollte, 500 Mark.  
Gegen fünfzig Geschädigte haben im Hause  
schon Nachfrage gehalten. Müncheberg und  
Hoppe standen gerade im Begriff, einen  
neuen Schwindel zu unternehmen. Sie  
suchten jetzt kautionsfähige Leute für „Erd-  
beerverkaufshallen“, als die Kriminalpolizei  
ihrem Treiben ein Ende machte.

(Wechselsfälschungen engros.)

Der Lederhändler Bösenhagen in Weiskensels  
hat sich der Staatsanwaltschaft in Raumburg  
freiwillig gestellt wegen Wechselsfälschung und  
Unterschlagung. Er hat nach eigenem Ge-  
ständnis für etwa 25 000 Mark Wechsel ge-  
fälscht und für 50 000 Mark Gelder für  
Kommissionsware (Leder) unterschlagen. —  
Der seit dem 12. November v. Js. nach ver-  
übten Veruntreuungen und Wechselsfälschungen  
in beträchtlichem Umfange aus Alfeld flüchtig  
gewordene Bankier Ruppel, Inhaber der  
Firma Meyerhof u. Co., ist im Rölling-  
hausener Waide von Schulkindern erschossen  
aufgefunden worden. Der Revolver lag neben  
der Leiche. Über die Firma war am  
12. Februar der Konkurs verhängt worden.

(Die Zunge abgebeissen.)

Schreckliche Folgen sollte ein Unfall haben,  
dem das vierjährige Söhnchen des Schläch-  
termeysters Bressel in Rixdorf zum Opfer  
fiel. Der Knabe glitt auf der Treppe aus  
und fiel so unglücklich mit dem Kopf gegen  
das Geländer, daß er sich die Zunge glatt  
abbiß. Auf der Unfallstation erhielt der  
Kleine die erste ärztliche Hilfe.

### Humoristisches.

(International.) „Rein, dieser internationale  
Verkehr in unserem Baderort — denken Sie nur:  
diniert habe ich gestern mit zwei Engländern, im Besen-  
zimmer traf ich zwei Franzosen, im Speisesaal abends  
zwei Österreicher, und als ich mich ins Bett legte, fand  
ich noch ein paar — Schwaben.“  
(Der zerstreute Professor außer  
Hochzeitsreise.) „Wo hast Du denn Deine junge  
Frau?“ — Professor (erschrocken): „Meine Frau?  
Donnerwetter! Die muß ich in Gedanken irgendwo  
haben stehen gelassen!“  
(Erklärt.) A.: „Warum trinten Sie Ihr Bier  
denn jetzt immer aus Krügen?“ — B.: „Weil mir  
der Arzt jedes Glas Bier verboten hat.“

### Gedankenpflücker.

Ein Weib, das Gott den Herrn liebt  
Und sich stets in der Tugend übt,  
Ist viel mehr Loß's und Liebens wert  
Als alle Perlen auf der Erd'.  
Paul Gerhard.

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das  
Erforsichliche zu erforschen und das Unerforsichliche ruhig  
zu verehren.  
Goethe.

### Babys Frage!

1. Mütterchen, ich bitte Dich, hör'!  
Wird ein Baby, das der Storch  
In die Wiege legt im Nu,  
Einst ein großer Mensch wie Du?
2. Mütterchen, sag doch, ist's wahr,  
Daß die ganze Babyfahar,  
Alle Mädchen, alle Knaben,  
Ihren guten Engel haben?
3. Das ist beides wahr, mein Kind;  
Wenn die Kinder artig sind,  
Kommt der Engel in die Wohnung  
Und bringt ihnen zur Belohnung.
4. Was euch Stärke gibt und Kraft  
Und Gelundheit stets verschafft,  
Rauch herbei — hallo!  
Kaffee! Kaffee! Kaffee!

### Höhere Privat-Mädchenmule.

Das neue Schuljahr beginnt am 7. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am 6. und 7. April von 10 bis 1 Uhr entgegen in Schullokal, Seglerstraße 10, 1.

**M. Wentscher,**  
Schulvorsteherin.

Privatwohnung Mocher, Ranonstr. 12.

### Städtische Knaben-Mittelschule zu Thorn.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am

**Mittwoch den 6. April,**  
9 Uhr vormittags,  
statt. Es sind mitzubringen: Geburtsurkunde, Impf- bezw. Wiederimpfchein, von den Evangelischen der Taufchein, von den Brüdern des Schriftmaterial.

**Lehnort.**

### Mädchen-Mittelschule.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr werden am

**Mittwoch den 6. April,**  
von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 12 Uhr vormittags,  
in der Aula des Schulgebäudes, Gerechtigkeitsstr. 4, entgegen genommen.

Aufgängerinnen haben den Geburtschein und den Impfchein, die Evangelischen auch den Taufchein, vorzulegen. Die Schülerinnen, die bereits andere Schulen besucht haben, bringen die bisher benutzten Bücher und Hefte sowie Schreibmaterial mit.

**Der Rektor.**  
**Lottig.**

### Königl. Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

In den  
**4. Koch-Kursus**  
werden noch Schülerinnen aufgenommen. Jahrsbeitrag 60 M. Schulgeld. Anmeldungen von 10-11 Uhr.

**L. Staemmer, Vorsteherin.**

### Pensionäre

finden gemessene Aufnahme  
**Beckenstr. 16 bei Fr. L. Lambeck.**

### Kräftiger Mittagstisch

zu haben bei  
**A. Schmidt, Seglerstr. 25, 1 Tr.**

### Großer Obst- u. Gemüsegarten

zu verpachten.  
**Wwe. A. Grönder, Graudenzerstr.**

### Stroh

von Roggen oder Hafer, mit Bindfaden oder Draht, lang gepreßt, sowie Roggenstroh offeriert billig

**Julius Weber, Schimm.**  
Telephon 53.

### 2-5 Mark und mehr täglich zu verdienen.

Prospekt gratis. - Adressen-Berlag  
**Joh. H. Schultz, Eisa W 116.**

### Stellenangebote

als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3 monatl. gründl. Ausbildung. Bisher über 1400 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner, Leipzig 104-Lind.**

### Jüng. Schneidergehilfen

stellt sofort für dauernd ein  
**J. Nelkowski, Schneiderstr., Schlossstr.**

### Lehrlinge

werden gesucht.  
**Gehr. Schiller, Malermstr., Kleine Marktstraße.**

### Schmiedelehrlinge

können sich melden bei  
**Rose, Stewken, Thorn 2.**

### Einen Lehrling

verlangt von sofort  
**Möbelgeschäft Franz Loch.**

Lehrling und Arbeitsbursche können sich melden  
**Franz Kwiatkowski, Töpfermeister, Gerechtigkeitsstr. 28.**

### Schuhmacherlehrl.

verlangt sofort  
**Schuhmacherlehrl. W. Okiewicz, Schuhmacherstr., Gerechtigkeitsstr. 27.**

### Einen Laufburschen,

Arbeitsburschen u. Lehrlinge stellt ein  
**H. Jacobi, Malermeister, Spritstraße 3.**

### Hausmann,

Halbtalwiese, sofort gesucht.  
**A. Rönne, Thorn, Bäckerei 39.**

### Buchhalterin

(Anfängerin) per sofort gesucht. Maschinen schreiben erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschrift unter  
**L. M. 200, postlagernd Thorn III.**

### Suche

Wirin, Kochmamsells, Stützen, Kindererzieherin, Büttelstücken, auch zum Bedienen, Stubenmädchen, Mädchen für alles für Thorn, Umgebung und Berlin.  
**Carl Arendt,**  
Stellenermittler,  
Thorn, Strobandstr. 13. Telephon 544.

**Gelegenheits-Angebot!**  
Ein grosser Posten  
**Fell-Vorlagen**  
weit unterm Preise.

# Unser Bestreben,

auf jedem Gebiete an Leistungsfähigkeit das höchste zu erreichen, hat uns veranlasst, der Abteilung

## Teppiche Möbelstoffe Gardinen

ein erhöhtes Interesse zuzuwenden und dieselbe bedeutend zu vergrössern.

**Wir bringen jetzt in grossartiger Auswahl hervorragende Neuheiten aussergewöhnlich billig zum Verkauf.**

### Teppiche. Tischdecken. Portièren.

Ein Posten Afghan-Teppiche, 125x195 cm, besonders bevorzugte Ware . . . **8,25 M.**

Ein Posten Plüsch-Teppiche, 160x227 cm, vornehme Muster, prima Qualität, **15,00 M.**

Ein Posten Axminster-Teppiche, 125x195 cm . . . **11,50 M.**

Ein Posten Axminster-Teppiche, 170x225 cm . . . **18,50 M.**

Ein Posten pa. Plüsch-Teppiche, 160x227 cm . . . **26,50 M.**

Ein Posten pa. Plüsch-Teppiche, 200x300 cm . . . **33,50 M.**

Sopha-Bezüge in Coteline, 2,40, 3,00 bis **3,75 M.**

Sopha-Bezüge in Moquette, 130 cm, moderne Muster, 6,50 bis **9,50 M.**

Tischdecken in Tuch, reich bestickt, 2,50, 3,60 bis **12,00 M.**

Tischdecken in Plüsch, in allen Farben, 5,25, 6,95, 8,50, 10,50 bis **24,00 M.**

**Gelegenheitskauf.**  
Steppdecken, 160x210 cm, Handarbeit . . . **5,90 M.**  
Steppdecken, 160x210 cm, prima Satin, doppelseitig, **8,50 M.**

Diwandecken, gewebt, 150x300 cm, 7,50, 9,50, 13,50 bis **18,50 M.**

Diwandecken in Plüsch, 150x300 cm, 24,50 bis **39,50 M.**

Portièren in Tuch mit Querhang, Garnitur 8,25 bis **35,00 M.**

Portièren in Sammet mit Querhang, Garnitur 12,75, 13,50 bis **30,00 M.**

Portièren-Stoffe in vielen hübschen Dessins, von 0,65 bis **1,80 M.**

Rouleaux, abgefasst, in krème und gelb, mit eleg. Stickerei, von 2,00 bis **8,00 M.**

Gardinen, Stückware, weiss und krème, reellste Qualität, entzückende Muster, 0,35, 0,45, 0,65 bis **1,35 M.**

Gardinen, abgepasst, weiss und krème, das Fenster 2,95, 3,75 bis **13,50 M.**

Stores, in wunderbarer Ausführung, 3,50, 3,75 bis **15,00 M.**

Bettdecken, in Tüll u. Spachtel, von 3,50 bis **13,50 M.**

## Salon-Teppiche, prima Axminster,

in allen Grössen, sehr aparte, äusserst geschmackvolle Stücke, ausserordentlich preiswert.

# Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstadt. Markt 34.

**1 Posten Teppiche, ältere Dessins,**  
werden ganz besonders billig abgegeben.

**Jute-, Plüsch- und Linoleum-Läufer,**  
Wachstuche, Lambrequins, Bettvorleger in gr. Auswahl.

**Jute-, Plüsch- und Linoleum-Läufer,**  
Wachstuche, Lambrequins, Bettvorleger in gr. Auswahl.

**Buchhalterin,**  
keine Anfängerin, welche mit der doppelten Buchführung vertraut ist und korrekt arbeitet, vom 15. 4. gesucht. Angebote unter **B. H.** mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Tüchtige Zuarbeiterinnen**  
verlangt sofort **Modesealon Marcus.**  
Gesucht für Thorn Damen zum Betrieb einer erstkl. Frauenzeitung bei dauernd hohem Einkommen. Angebote unter **E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein anständ. Mädchen oder Kinderfrau**  
sofort gesucht.  
**Fran Krause,**  
Graudenzerstr. 81, 1.

**Alleinstehende Person,**  
Witwe oder älteres Mädchen, für kleinen Haushalt bei alleinstehendem Herrn für die Dauer, gleich gesucht. Schriftl. Meld. unter **W. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Maßfand. Aufwartemädchen**  
für den ganzen Tag gesucht. Meld. v. 1-3 Altbredstr. 2, III Tr. rechts

**Zu verkaufen**  
2 echte Nussbaumbettgestelle mit Matrasen und passende Nachttische, sehr gut erhalten, außerdem großes Kleiderpind, ein Tisch, eisern. Bettgestell, bronzene Kandelaber sowie andere Wirtschaftgegenstände sind billig zu verkaufen.  
**Elisabethstr. 16.**

**Besitzung,**  
ca. 38 Morgen mit massiven Gebäuden, totem und lebendem Inventar. Dieses Grundstück hat eine gute Lage und eignet sich zu jedem Betriebszweck. Es wird von zwei Straßen durchkreuzt und grenzt am Bahnhof Thorn Nord.  
**Heise, Kosakenstr. 3.**

**Zu kaufen gesucht**  
**Alte Dachpfannen**  
Paul Dietrich, Seglerstr. 6.

**Geld u. Hypotheken**  
**3000 Mark**  
auf erste Hypothek zum 1. April zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**14000 Mark**  
auf sichere Hypothek zu Anfang April zu vergeben. Angebote unter **A. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1000 bis 1500 Mark**  
werden auf ein städtisches Grundstück gesucht. Angebote unter **K. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
Möbl. Balkonzim., Südseite, zu verm. Bankstr. 4, 1. Näheres 2 Tr.  
Frdl. möbl. Zim., evtl. mit Pension, sofort zu verm. Culmerstr. 26, 1.

**Anderer Unternehmungen halber verkaufe sofort meine**  
**Besitzung,**  
M. 3. v. 1. 4. b. 3. v. Markt 9, 3. Möbl. Zim. zu vermieten. **A. Herzberg, Seglerstr. 7, 1.**

**St. möbl. Wohn- u. Schlafzim.,**  
Badezube, Gas, Schreibtisch, Büchersch., sep. Eingang zu verm. **Bäckerei, 9. pl.**  
**St. möbl. Zim. m. Pens. v. 1. 4. zu verm. Windstr. 5, 2. r., Ecke Bäckerei.**

**Gut möbl. Zim. zu vermieten**  
Araberstr. 5, pl.  
**Möbl. Zimmer zu verm. Araberstr. 3.**  
**Gut möbl. Zim. m. a. o. Pens. v. 1. 4. zu verm. Tuchmacherstr. 11, 2.**

**Möbl. Zim. zu vermieten**  
Seglerstr. 25, 3.  
**Möbl. Zimmer auf Wunsch m. Pens. zu verm. Neustadt. Markt 11, 4.**

**Katharinenstr. 3 III**  
fdl. möbl. Zimmer v. sofort zu verm.  
**Herrschaftliche Wohnung**  
von 4 Zimmern mit Bad und Gas vom 1. April d. Js. zu verm. **Talstraße 22.**

**Eine Wohnung**  
von 4 Zimmern und allem Zubehör von sofort zu vermieten.  
**F. Seitz, Mocher, Ecke Linden- und Amststraße.**

**Frdl. möbl. Zimmer**  
mit Kabinett für 16 Mark monatlich zu vermieten **Gerechtigkeitsstr. 21, 2. r.**  
Beschäft. von 12-3 Uhr nachmittags.

**Gut möbliertes Vorderzimmer**  
(Gas, Schreibtisch) zu vermieten  
**Altstadt. Markt 34, 3.**

**Möbl. Zimmer**  
mit voller Pension in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Mocher an besseren Herrn vom 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen **Bindenstraße 16.**

**Möbl. Offiziers-Wohnung zum 15. 3.**  
zu vermieten **Zunckerstraße 6.**  
**Gut möbl. Zimmer zum 1. 4. zu vermieten**  
**Schuhmacherstr. 1, 2.**

**Mehrere möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension sofort zu vermieten **Beckenstr. 18, 3 Tr.**  
**M. Zim. m. Pens. v. Culmerstr. 1, 1.**  
**1 möbl. Zimmer mit gut. Pens. v. sofort zu vermieten**  
**Baderstr. 20, 2 Tr., r.**  
**2 sehr gt. möbl. Zim. mit Bad v. 1. 4. zu vermieten**  
**Talstraße 43, 2. r.**

**Hochherrschafliche Wohnung,**  
7 Zimmer mit großem Entree und desgl. Toilette, Balkon und Exter, Badzimmer, großer heller Küche, Mädchenzimmer und Nebengelaß, auf Wunsch auch Burichenstube und Stallung für ein bis zwei Pferde, Gas- und elektrische Beleuchtung, sofort oder später **Katharinenstr. 4** zu vermieten.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.**

**Wer liebt?**  
ein zartes, reines Gesicht, rolliges, jugendliches Aussehen und schöne Teint? Alles dies erzeugt:  
**Stäckenpferd-Glänzendheits-Pommes**  
von Bergmann & Co., Radebeul.  
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Glänzendheits-Cream** **Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Loetz, Hugo Claass, Anders & Co., Adol. Majer, M. Baralkiewicz, Kohn & Co., Anker-Drogerie** sowie in der **Löwen-Apotheke**; in **M o d e r: Schwarz-Apotheke.**

**Die Netzfabrik**  
**Strehlow, Neuwiedel**  
liefert  
**Netze und Reusen**  
als Zigarette, Staak- und Stellnetze, Hoch-, Schleif- und Halsnetze, Fischreusen unter Garantie für sachgemässe Montage.  
Illustrierte Preisliste 6 gratis.

**Freundl. möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang von sofort zu vermieten **Bäderstr. 9, 1 Tr.**  
**Gut möbl. Vorderz., auch m. Bad, sofort zu vermieten.** **Strobandstr. 1.**  
**Möbl. Zimmer an ant. Str. 12, 2. r.** zu vermieten. **Turmstr. 12, 2. r.**

**Laden**  
sowie 2 einzelne Zimmer, Geschäftstabelle, Pferdebestall, sind zu vermieten  
**Mellienstraße 90.**

**Moderner Laden**  
mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft auch Konditorei geeignet, vom 1. 4. billig zu vermieten  
**Kwiatkowski, Bräudenstr. 17.**

**Wohnung**  
von 6 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, in der ersten Etage vom 1. 10. 10 wegen Geschäftsverlegung abzugeben. evtl. gegen eine gleichgroße Wohnung in der Stadt zu vertauschen. Zu erfragen **Mellienstraße 72, 1.**

**Herrschafliche Wohnung,**  
neum Zimmer, Pferdebestall zu drei Pferden und aller Zubehör, vom 1. 4. 1910 zu vermieten.  
**F. Wegner, Brombergerstr. 62.**

**Alte Wohnung**  
vom 1. April 1910 zu vermieten  
**Gerechtigkeitsstr. 28.**

**Frdl. Wohnung**  
von 4 Zimm., Küche, Entree, Gas, 1 Tr., sofort zu vermieten.  
**Vauinestr. 2.**

**Laden,**  
mit oder ohne Wohnung, auch zum Kontor geeignet, von sofort oder später zu vermieten  
**Jahobstraße 9.**  
**Wegungshalber ist Junkerstr. 5, 3** eine recht freundliche

**Wohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern nebst Altkoche, mit Badezimmer und allem Zubehör, sofort oder 1. April cr. bezugsbar, zu vermieten.  
**Wegungshalber ist Junkerstr. 5, 3** eine recht freundliche

**Thorner Dampfmahle,**  
**Gerson & Comp.**

**6-Zimmer-Wohnung,**  
mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.  
**Thorn-Mocher, Bindenstr. 13.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten  
**Graudenzerstraße 34, III**

**Zu unserem Hause, Graudenzerstr. 34, III** in der 1. Etage eine

**3zimmerige Wohnung**  
mit Balkon, Badeeinrichtung und sämtl. Zubehör, von sofort zu vermieten.  
**Gebrüder Pichert,**  
G. m. b. H.,  
Schloßstraße.

**Brombergerstraße 60:**  
**1 hochherrschafliche Wohnung**  
von 5 Zimmern in der 1. Etage von sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres **der Portier.**

**Großer Speicher** von sofort o. 1. April zu vermieten  
**M. Bayer, Altstadt. Markt 17, 1.**

**Keller,**  
worin seit Jahren gutes Geschäft betrieben wird, ist billig zu vermieten. Näheres **Beckenstr. 16, 1. Etage, links.**

**Pferdeställe**  
von sofort zu vermieten.  
**Nicolai, Mauerstraße.**

**Mehrere neu eingerichtete Pferdeställe**  
mit Wagenremisen vom 1. 4. Schiffsstr. 25, bet **A. Tenfel.**

**Wohnungsangebote**

**Suche sofort Wohnung,**  
2 bis 3 Zimmer, Burichenstube, Bad und Pferdebestall. Angebote m. Preisangabe unter **O. K. 15 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.**

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Berlin, 29. März. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Antialkoholbewegung, Herren und Damen, begannen heute im hygienischen Institut der Universität Berlin die vom Berliner Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstalteten wissenschaftlichen Vorlesungen zum Studium des Alkoholismus. Unter den Teilnehmern überwiegen Geistliche, Ärzte und Studenten. Offizielle Vertreter hatten entandt: das evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium für Sachsen, das königl. Konfessionarium für Brandenburg, das braunschweigische Staatsministerium, die Eisenbahndirektion Oldenburg, die großherzogliche Schulbehörde von Sachsen-Weimar, die Verwaltungen von Braunschweig, Charlottenburg, Darmstadt und Rixdorf, verschiedene städtische und Landes-Trenn-Anstalten, Frauenvereine u. Der 1. Vorsitzende des Zentralverbandes, Wirklicher Geheimer Ober- und Torney, begrüßte die Teilnehmer der Kurse und wies darauf hin, daß der Kampf gegen den Alkoholismus neben seinen ethischen Grundlagen und Zielen auch einen wesentlichen Teil der Volkshygiene ausmache. Soweit dieser in Betracht komme, sei bei einer Entwicklung im wesentlichen derselbe Weg innegehalten, wie bei der Hygiene im allgemeinen. Von der Krankheit und Behandlung der Einzelperson sei man fortgeschritten zur Massenbehandlung, zur Behandlung des Volksganzen. Bei dem Alkoholismus sei man immer mehr zu der Erkenntnis gelangt, daß es das Notkranken, als Volksseuche aufzufassen und zu bekämpfen. Damit komme man der Erkenntnis der Lage, das richtige Gebiet zu betreten, das den Weg an der Spitze trage: „Krankheiten vorzuziehen vor allem die wissenschaftlichen Kurse dienen. Der Redner kam zum Schluß auf die Tätigkeit des Schutzbundes gegen die Übergänge der Abstinenzbewegung zu sprechen und erwähnte einen Artikel der „Deutschen Zeitung“ in Breslau, in dem behauptet wird: „Die Ergründung und die unbeherrschte Wissenschaft spricht für den Gebrauch alkoholischer Getränke.“ Hierdurch werde auch die Kampfbewegung getroffen, also der gesamte Unbekümmert um solche oberflächlichen Behauptungen, schloß der Redner, wollen wir fortfahren, Alkoholismus in unseren Kursen zu behandeln und uns bemühen, dadurch unserem deutschen Volke einen Dienst zu leisten. (Beifälliger Beifall.) — Der Redner referierte Rechtsanwält Dr. Jena über „Alkohol und Rechtsordnung“. Der Kultur ist, muß der Staat als Schutzherr und Träger der Kultur mit dem Alkohol im Kampfe stehen. Da ferner der Alkohol im Kampfe der Rechtsgüter Wunden schlägt, muß umgekehrt auch der angegriffene Staat dem Alkohol mit dem Schwerte des Rechts zu Leibe gehen. Der Alkohol ist ein Wertvernichter. Hier stehen an der Spitze der strafrechtlichen Schädigungen auf dem Gebiete der Strafrechts. Die Kriminalstatistik zeigt, daß bei einem überraschend großen Anteil der Verbrechen und Vergehen der Alkohol eine besondere häufig in Gegenwart, wo ein übermäßig starker Alkoholgenuss herrscht, und dann vor allem gerade weniger leicht statistisch greifbar sind die Schädigungen des Alkoholismus auf dem Gebiete des Strafrechts, mehr in die Augen fallend die Schädigungen, vor allem in der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung. Der Redner prüfte die Unterdrückung des Staates zur Abwehr eines Überfalls über die verschiedenen Systeme der Bekämpfung des Alkoholismus durch die verschiedenen Systeme: durch Prohibition, durch Monopolisierung des Alkoholvertriebes, durch das privaten Schankensystem, durch Einschränkung des Schankensystem und endlich durch das System der Konsumsteuer, wie es in Deutschland in der Gewerbesteuerentwicklung der Trunkenheit findet ihren Ausdruck in auch im Militärstrafgesetzbuch. Im Zivilrecht spielt der Alkoholismus seine Hauptrolle bei der Frage der Entmündigung. Die Ausführungen des Referenten, der sich für Einzelheiten auf seine Schrift „Alkoholismus und Recht“ bezieht, gipfelten in dem Appell an die Einsicht, die den Willen wecke und die Kraft, als die Macht, die den Kampf gegen den Alkoholismus zum Siege zu führen vermag. — Der Redner sprach Professor Dr. Berger-Jena über „Alkohol und Geisteskrankheiten“. Der Redner ging von allgemeinen Betrachtungen über die Bedeutung der Genußmittel aus, kritisierte die angebliche Notwendigkeit des Gebrauchs alkoholhaltiger Genußmittel und behandelte dann sein Thema von den verschiedenen Gesichtspunkten aus: Die Wirkungen des Alkohols auf das Nervensystem; Ergebnisse experimenteller Untersuchungen anatomischer Veränderungen am zentralen Nervensystem; die Wirkung des Alkohols auf das vegetative Nervensystem; die große Bedeutung der durch fortgesetzten Alkoholmißbrauch bedingten nervösen Störungen; die Alkohol- und die Alkohol-epilepsie; die alkoholischen Geistesstörungen im engeren Sinne, die verschiedenen Formen und Verbreitung; einige praktische wichtige Tatsachen über das delirium tremens; die alkoholische Psychose; die Bedeutung des Alkoholmißbrauchs für die geistige Gesundheit der Menschheit. — Das letzte Thema des heutigen Tages, „Alkohol und Tuberkulose“, behandelte Marine-Stabsarzt a. D. Dr. Landgraf-Berlin, der frühere Direktor der Heilanstalt Berlin, an der Hand folgender Leitsätze: Der Alkohol ist weder Stärkung- noch Kräftigungsmittel, sondern Betäubungsmittel. Der Eigenschaft als letzterem verbannt er ausschließlich seinen falschen Ruf. Die weitverbreiteten gesundheitlichen Schädigungen durch den Alkohol sind besonders durch seinen regelmäßigen Genuß, auch selbst in kleinen Mengen, zurückzuführen. Sie sind wahrscheinlich größer, als zurzeit angenommen wird. Der Alkoholmißbrauch führt auch zu Erkrankungen, die als Komplikationen oder prädisponierende Momente bei Tuberkulose zu fürchten sind. Hierher muß man besonders die Abstammung von Alkoholiker-Eltern zählen. Die Tuberkulose ist daher nicht allein eine Krankheit sozial und hygienisch ungünstiger gestellter Bevölkerungsteile. Der Kampf gegen die Tuberkulose muß daher auch ein Kampf gegen den Alkoholismus sein.

## Eine Osterfahrt nach Jerusalem.

Von Paul Schwebel.

(Nachdruck verboten.)

II.

Jaffa, den 21. März 1910.

Wenn man bei der Ankunft in Triest erfährt, daß ein heftiger Strohstoß geht und von Brindisi ab Sturm zu erwarten ist, so weiß der erfahrene Mittelmeerreisende, was er zu tun hat. Er geht hin, besorgt sich einen langen Strick, einen schweren Feldstein, ein Duzend Zitronen und eine Flasche Bitterwasser. Dann bindet er sich an seinem Kabinett fest, legt sich den Feldstein auf den Leib, ist die Zitronen mit Stumpf und Stiel und gießt das Bitterwasser hinterher. Kann er in dieser etwas unbequemen, aber zweckmäßigen Lage vier Tage und vier Nächte hindurch aushalten, so kann er ohne alle Furcht vor der Seerkrankheit aufstehen, denn dann hat das Schiff bereits in Alexandria am Kai festgemacht. Ich war gerade dabei, mir mit dem Feldstein den Magen zusammenzupressen, als mein Kabinett-Nachbar, ein Berliner Fabrikant, hereintrat und verkündete, daß der Strohstoß abgezogen und draußen das schönste Wetter sei. Also warf ich den Strick, den Feldstein, die Zitronen, Salzleher und den Berliner Festgenossen hinaus, umgürtete mich mit Anmut und einem schwarzen Gehrock und stieg hinauf in den Speisesaal, als 90 Passagiere der ersten Klasse beim frühlichen Mahl beisammen saßen. Dies schöne Bild wiederholte sich an allen vier Tagen, die wir bis Alexandria beisammen waren. Noch niemals habe ich das Mittelmeer in solchem Glanz und solcher Farbe gesehen. Es war, als ob der heranziehende Frühling das reichste Füllhorn seiner Gaben gerade für diese Tage aufgespart hätte. In Miramare bei Triest, dem Luftschloß der unglücklichen Kaiserin Elisabeth, fing der Farbenrausch in Baum und Strauch an, und in Brindisi, wo wir zum letztenmale europäischen Boden betreten, pflückten sie die letzten Orangen und Zitronen von den Bäumen, in denen schon wieder weiße Blüten dufteten und die fleißige Bienenvelt heranlohten. Der Übergang vom Frühling zum Sommer war hier fast zu unmittelbar. Dann nahm uns das blaue Mittelmeer ganz in seine sanften Arme und trug uns sorgsam wie kleine Kinder zum afrikanischen Strand hinüber. —

So oft ich Schiffshoden betrete, freue ich mich wieder auf die Reisegesellschaft, obgleich die gleichen Typen immer wiederkehren. Da ist der königlich preussische Referent, der sich an die mangelhafte Disziplin da unten absolut nicht gewöhnen kann. Er betrachtet die Welt aus der Potsdamer Perspektive, kommandiert mit schnarrenden Stimme die Stewards, die als waschechte Italiener kein Wort Deutsch verstehen, und singt am Klavier nicht immer salonfähige Soldatenlieder. Er ist der Abgott der alten Damen, die immer in Rudeln auftreten und drunten in Ägypten unerhörte Wunder schauen wollen. Bis zur Ankunft unterhalten sie sich über allerlei häusliche Angelegenheiten und schreiben zahllose Ansichtskarten, das Duzend zu 25 Pfennigen. Da sie mit den Marken nicht Bescheid wissen, muß die Verwandtschaft wetternd Straporto über Straporto bezahlen. Eine dritte Spezies der Reisegesellschaften sind die Mitglieder der verschiedenen Reisebureaus. Sie finden sich aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Vaterlandes im Ausgangshafen zusammen und werden dann von ihren Führern verladen, die einen nach Ägypten, die anderen nach Palästina, eine dritte Portion nach Griechenland usw. Für Herrn Schulze aus Treuenbrieken und Herrn Müller aus Perleberg muß es ein herrliches Gefühl sein, einmal andere für sich sorgen und sich ganz vom Strom treiben zu lassen, nachdem er in harter Lebensarbeit die so nötigen Reisetage zusammengebracht hat. Nun tut er aber auch garnichts und läßt sich wie ein Kollid verfrachten. Das höchste, zu dem er sich aufschwingt, ist ein abendlicher Stat, nachdem er den ganzen Tag im Deckstuhl verträumt hat.

Von Ägypten hat er keine Ahnung und will auch nichts davon hören. Was er an besonderen Genüssen erwartet, ist ein echter arabischer Café, ein roter Fez, den er als Beweis dafür heimzubringen gedenkt, daß er „dajewesen“ ist, und als Clou ein Bauchtanz von schönen Mädchen. Er wird alles finden, was er sucht: den Café, den Fez und den Bauchtanz — made in Austria. Natürlich sind auch andere Leute an Bord, zumal in diesen Tagen: ein Generalsuperintendent, der zu den Einweihungsfeierlichkeiten „befohlen“ ist, einige evangelische und katholische Geistliche, Rechtsanwält, Ärzte und Kaufleute, die ein paar Wochen in Ägypten ausruhen wollen, und die Handelsmenschen, die das ganze Jahr hindurch das Mittelmeer befahren und verächtlich über die Reeling spucken, wenn man beim Passieren von Thaka den guten alten Homer zitiert. Über all diese bunt zusammengewürfelten und morgen wieder in alle Winde auseinanderstrebenden Menschlein wacht das graue Auge des gemütlichen alten Kommodore. Er ist Kroat von Geburt und spricht somit keine lebende Sprache. Dadurch ist er gegen alle Angriffe männlicher und vor allem weiblicher Passagiere geschützt. Man fragt ihn vergeblich: „Sind Sie verheiratet? Reisen Sie gern zur See? Was für Wetter haben wir morgen?“ oder: „Wie denken Sie über Bethmann Hollweg?“ Er lächelt gleich freundlich, weil er kein Wort versteht. Seine Nase ist von so gewaltigen Dimensionen, daß sie bei schlimmstem Wetter als Wellenbrecher benutzt wird. Bei heiterem fungiert sie als rotes oder grünes Bordlicht, je nachdem ihr Besitzer Rum oder Whisky hinter die Binde gegossen hat. Er und seine Offiziere haben in diesen Tagen ein Schlaraffenleben geführt. Selbst der Schiffsarzt hatte nichts weiter zu tun, als Anekdoten zu erzählen. — Nun sind die schönen Tage aber auch vorüber. Um 4 Uhr heute früh taucht die flache afrikanische Küste auf, und eine Stunde später raselt die Anker der „Cleopatra“, des schönsten Mittelmeerdampfers, mit dem ich bisher gefahren bin, ins alexandrinische Hafensässin. Bald darauf dampft der Schnellzug nach Port Said die Stadt heraus, die uns in ihrer weltberühmten Bibliothek die besten Aufschlüsse über die ersten Zeiten des Christentums geboten hat. Über Tentah und Benha geht es vorüber an Palmenhainen, Apfelsinen- und Baumwollkulturen, am Suezkanal entlang nach Port Said, in dessen Hafen abermals ein Dampfer des österreichischen Lloyd, die „Maria Theresia“, mich aufnimmt zur Fahrt in das gelobte Land. Nach einer kurzen Nachtfahrt sichten wir Jaffa, das alte Toppe, und schon tauchen im Hintergrunde die blauen Berge Judäas auf. Hier küßten die alten Kreuzfahrer, wenn sie nach lebensgefährlicher Überfahrt glücklich gelandet waren, den geheiligten Boden, und auch heute geht eine gewisse Bewegung durch die Reihen der Schiffsgenossen, als sie die Stadt Simons des Gerbers erblicken, die, dank der Tätigkeit der württembergischen Templer, ein Kleinod in dem einstigen Lande der Philister geworden ist. Hier wird kurz nach Ostern auch Prinz Eitel-Friedrich mit seiner Gemahlin, von Ägypten kommend, an Land gehen. Inzwischen will ich mir hier und in Jerusalem schon immer ein wenig ansehen, was deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft in harter Arbeit geschaffen haben.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Wettbewerb um den Bau der Berliner „Großen Oper“ am Kurfürstendamm ist dieser Tage die Entscheidung gefallen. Das Sachverständigen-Kollegium gab einstimmig sein Urteil dahin ab, daß die Arbeiten von Oskar Kaufmann und Prof. Bruno Schmitz an erster Stelle zu empfehlen seien.

Der französische Musiker Colonne, der Dirigent des seinen Namen tragenden Orchesters, ist Montag Abend in Paris gestorben.

## Luftschiffahrt.

Bei einem vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Ballonwettfliegen, das am Osterfesttag in Reich bei Dresden stattfand, stiegen 26 Ballons auf, von denen sich zehn an der Ballonfuchsjagd und sechzehn an der Wettfahrt beteiligten. Der Fuchsballon „Dresden“ (Führer Vener) landete in vorchriftsmäßiger Zeit in Ubersdorf bei Bismarck-Teicha. Ihm zunächst, 390 Meter entfernt, landete Ballon Sachsen (Führer Rostock) vom Chemnitzer Verein und gewann damit den Preis des königlichen Kriegsministeriums. Den zweiten Preis erhielt Ballon Stuttgart vom Württembergischen Verein, den dritten Preis Ballon Bitterfeld vom Bitterfelder Verein und den vierten Preis Ballon Heward vom Berliner Verein. Der König hat einen Preis für den Sieger der Wettfahrt, Klasse V, gestiftet, deren

Ergebnisse noch nicht vorliegen. Dem Aufstieg wohnten der König und die Mitglieder der königlichen Familie sowie ein nach Tausenden zählendes Publikum bei.

Zu den Flugversuchen in Johannisthal. Der Pilot der deutschen Wrightgesellschaft Fridal in Keidel unternahm am Sonnabend und Sonntag wohlgeungene Aufstiege in Johannisthal mit Passagieren; darunter befand sich auch eine Dame, Frau Major Krumhauer. Es ist dies die erste deutsche Dame, die in Johannisthal eine Flugmaschine bestieg.

Der Steffensche Ballon unternahm am Sonnabend Nachmittag in Kiel eine zweite Probefahrt. Er manövrierte längere Zeit erfolgreich und erreichte dann eine Höhe von fünfhundert Metern. Plötzlich verlagte der Motor und das Luftschiff wurde mehrere Kilometer abgetrieben, konnte jedoch den Boden glücklich erreichen.

## Mannigfaltiges.

(Der Tod im Festaal.) Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich am ersten Osterfesttag in den Arminshallen in Berlin. Dort fand in einem der Säle ein Vereinsvergüngen statt und bei der um 1 Uhr stattfindenden Kaffeetafel bediente auch der 45jährige Kellner Ernst Bollnig, Als P. im Begriff war, ein mit Kaffeetassen beladenes Tablett auf dem Tisch niederzusetzen, stürzte er plötzlich zwischen einer heiter plaudernden Gruppe von Gästen tot zu Boden. Der herbeigerufene Arzt der Sanitätswache stellte fest, daß der Kellner an einer Herzlähmung gestorben war.

(Selbstmord.) Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht bestimmt feststeht, hat sich am ersten Osterfesttag in Berlin in der Nähe der Zelten erschossen. Bei der Leiche fand man einen Reisepaß aus Riga und eine Mitgliedskarte der Bühnengenossenschaft auf den Namen eines Schauspielers Wilhelm Behmer und ein Portemonnaie mit fünf- undvierzig Pfennigen.

(Selbstmord von Vater und Sohn.) Der Schlosserlehrling Schöning hatte in der Fortbildungsschule in Bergedorf bei Hamburg das Album eines Konfirmanden zerstört und sollte auf Antrag des Lehrerkollegiums und des Leiters der Anstalt strafrechtlich verfolgt werden. Der Junge verschwand plötzlich, und aus Kummer darüber erhängte sich sein Vater. Am Sonnabend wurde auch die Leiche des Schülers im Schleusengraben gefunden.

(Verhaftung eines Deutschen in Newyork wegen Mordverdachts.) In Newyork wurde ein 18jähriger Deutscher, Albert Wolter, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, ein junges Mädchen, Ruth Wheeler, das seit einigen Tagen verschwunden war, ermordet und versucht zu haben, die Leiche im Kamin seiner Wohnung zu verbrennen. Er hatte das Mädchen durch ein Inserat, in dem eine Maschinenschreiberin gesucht wurde, an sich gelockt. Wolter ist aus Dresden gebürtig. Man fand in seinem Koffer 1500 Briefe und Postkarten von Frauen, darunter auch solche aus Deutschland. Wolters Geliebte Katie Miller wurde gleichfalls in polizeilichen Gewahrsam genommen, da man in ihr eine Hauptzeugin gegen Wolter, der hartnäckig leugnet, zu finden hofft. Die Obduktion der Leiche der ermordeten Wheeler ergab Erstickung durch Rauch als Todesursache.

130 000 Mark ist der Gesamtwert der Gewinne der jetzt zur Ausgabe gelangenden Lose der Internationalen Motorboot- und Motoren-Ausstellung-Lotterie in Berlin, bei welcher die Hauptgewinne von Mk. 50 000, 20 000, 10 000 u. für den geringen Preis von nur 5 Mk. — gewonnen werden können. — Die Lose waren schon bei der vorigen Lotterie sehr beliebt und dürften auch jetzt wieder schnell geräumt werden, zumal dieselben in vielen durch Plakate kenntlicher Verkaufsstellen zu haben, auch vom Generaldebit Gust. F. Forde, Eisen a. Ruhr zu beziehen sind.

Schon seit 40 Jahren wird mit ausgezeichneten Ergebnissen von ärztlichen Autoritäten das Keßle'sche Kindermehl angewandt, weil es sich bei Verdauungsstörungen aller Art am besten bewährt hat. Die von einem Kinderarzte verfaßte, illustrierte Broschüre versendet nebst Probeboje kostenfrei die Keßle'sche Kindermehl-Ges., Berlin S. 42.

### Bekanntmachung.

Anlässlich des Geburtstages unseres vereinigten ersten Reichsanstalters wird am 1. April d. Js., abends 7 Uhr, das übliche Feuer auf der Bismarckfäule hierseits entzündet werden.

Thorn den 15. März 1910.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die am 1. April d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- u. Plätze, Lagerhäuser, Rathhausgewölbe und sonstige Nutzungen sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anmerkungsgebühren und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglichen vorbehaltenen Zwangsmaßnahmen spätestens bis zum

14. April d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern das sofort die angeordneten Zwangsmaßnahmen werden angewandt werden.

Thorn den 20. März 1910.  
Der Magistrat.

### Königliche Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Sommerhalbjahres am 2. April.

Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Baden,
3. Waschen und Plätten,
4. Einfache Handarbeit (Maschinennähen),
5. Wäscheanfertigen,
6. Schneidern,
7. Buchmachen,
8. Kunststicken.

Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoß, Sprechstunde 10-1 Uhr. Lehrpläne kostenfrei durch die Vorsteherin L. Stammer.

Thorn den 17. Januar 1910.

Das Kuratorium.

Dr. Kersten,  
Oberbürgermeister.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstbotenwechsel am 15. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 8. Juni 1904 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Polizeibeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unmöglichsfälle verhältnismäßiger Haft.

Thorn den 7. März 1910.

### Die Polizeiverwaltung.

Die vom 1. April d. Js. ab in Kraft tretenden neuen Bestimmungen über den Verkehr von Kraftfahrzeugen können in unserem Polizei-Sekretariat, Zimmer Nr. 50, eingesehen werden. Die Anträge nebst den vorgeschriebenen Unterlagen sind in Zukunft dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder zu überreichen.

Thorn den 29. März 1910.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Verkaufe wegen Aufgabe der Wirtschaft: verschiedene Wirtschaftszuggeräte, Arbeitswagen, Dezimalwaage, Häckselmaschine, Pferd, Hofhund und verschiedenes andere.

Maciejewski, Lindenstr. 17.

## Gardinen

neuester Art.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Gardinen - Fabrik-  
Niederlage

Chlebowski

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

## Große Auswahl Schuhwaren

billig, elegant u. dauerhaft bei

A. Wunsch,

neben der Neustädt. Apotheke.

## Gute Fahrräder

kauft gegen Kasse

Chorner Leihhaus,  
Brückenstraße 14, 2. Etage.

Bier- u. Ungarweinfässchen

kauft Eduard Kohnert.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.

## Dr. J. Wolff's Vorberitungsanstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einfährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelt. Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1908 und 1909 bestanden 139 Prüflinge, darunter 20 Abiturienten (14 Gymnasiasten, 2 Realgymnasiasten, 3 Oberrealschüler, 1 Realschüler). **Osten 1910 bestanden 10 Abiturienten, 2 und zwar 6 Gymnasiasten, 1 Realgymnasiast, 1 am Progymnasium und 2 Realschüler.**

### Prospekt.



He Sie Ihren Bedarf in **Herren-Garderoben** decken, überzeugen Sie sich von der enormen **Billigkeit und Flexibilität** meiner täglich eintreffenden **Neuheiten** in

**Herren-Stoff-Anzügen, Sommer-Paletots.**

Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß! **Zeitzahlung gestattet!**

Ferner empfehle: **Seren-Unterkleider und Wäsche, Strumpfwaren und solide Neuheiten in Strawatten, Sockenträgern usw.**

**J. Willamowski, Thorn, Neustädt. Markt, Rathhaus-Ecke, gegenüber Post und Hotel 3 Kronen.**

## Ungarweine

aus dem Tokay-Hegyäljaer Gebiet:

Szamorodner, mild, Marke E. L.,	die Fl. 1.20 Mk.
" herb, Marke H. D.,	" " 1.50 Mk.
" herb, Marke H. K.,	" " 2.00 Mk.
" herb-mild, Marke S. H. G.,	" " 2.50 Mk.
" herb, Marke H. 3,	" " 3.00 Mk.
Tokayer, süß	" " 3.00 Mk.

**L. Dammann & Kordes, Altstätt. Markt 32.**



## Katafias-

und Torpedo-Fahrräder allen voran!

Bei Beginn der Fahrrad-Saison bitte mein Riesen-Lager und Ausstellung in hunderten von Fahrrädern in allen Preislagen von 62,50, 75, 85, 95, 100, 110 bis 190 Mk. ohne Kaufzwang zu besichtigen. — Teilzahlung gestattet!

**Reparaturen an Fahrrädern und Motorfahrzeugen** aller Systeme werden mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge und Maschinen schnell ausgeführt.

**Mäntel und Luftschläuche** für Fahrräder und Automobile in großer Auswahl.

**W. Katafias, Fahrradfabrik und Reparaturwerkstatt, Thorn, Neustädtischer Markt 24. — Telephon 447.**



## Paar Ringe

fugenlos (ohne Lötlung), massiv Gold, stets vorrätig mit Goldstempel 333, 585, 750 u. 900.

**Paar von 12-65 Mk., goldplattiert von 2 Mk. an.**

— Gravierung umsonst. —

**Louis Joseph,**

Seglerstr. 28. Uhren- u. Goldwaren, Seglerstr. 28.

— Telephon 589. —

Bitte nicht irren! Achten Sie genau auf meine Firma!

## Rein-Aluminium-Geschirre,

bestes und billigstes Hochgeschirre der Gegenwart, 20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen

**Carrey & Mroczkowski**

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

## Brillen u. Pince-nez

der Gesichts- und Nasenform genau angepasst, erhalten Sie, wenn Sie Wert auf eine wirklich gute, tadellose Brille oder Kneifer legen, bei

Optiker **Seidler, Seglerstr. 29.**

**W. L. Florczak, Schneidermeister, Thorn, Schuhmacherstr. 12**

empfiehlt sich zur

**Anfertigung feiner Herren-Garderobe**

— nach Maß. —

Großes Lager von in- und ausländischen Stoffen.

Stets Eingang von Neuheiten.

Posten O. 1, Kohleisstr. 7 (früher Lindenstr. 4).

## Div. B. Heimann's Vorberitungs-Anstalt

für die **Einj.-Freiw., Primaner- und Abiturienten-Prüfungen**, sowie zum Eintritt in jede Klasse einer höheren Lehranstalt. Offnen 1909 bestanden sämtl. Prüflinge. Geregelt. Pensionat. Prospekt gratis und franco.

Diplomiert Bromberg 1868 find

**H. Schneider's künstliche Zähne u. Obturatoren,**

Thorn, Neustädt. Markt 22, neben königl. Gouvernement.

Diplomiert Königsberg 1875 find

Sämtliche **Bürsten-Waren**

laufen Sie am haltbarsten und billigsten in der **Bürstenfabrik von P. Blasejewski,**

Elisabethstraße 11.



**Kalasisiris**

D. R. P. Patente aller Kulturstaaten. Damen, die sich im Korsett unbehaglich fühlen, sich aber elegant, modgerecht und doch absolut gesund kleiden wollen, tragen „Kalasisiris“. Sofortiges Wohlbehagen. Grösste Leichtigkeit u. Bequemlichkeit. Kein Hochrutschen. Vorsügl. Halt im Rücken. Natürl. Geradenhalter. Völlig freie Atmung und Bewegung. Elegante, schlanke Figur. Für jeden Sport geeignet. Für leidende und korpulente Damen Special-Façons. Illust. Broschüre und Auskur kostenlos von „Kalasisiris“ G. m. b. H., Bonn.

Niederlage für Thorn, Copperskasstr. 3, Modalon M. Marcus.

Nächste Ziehung: 13. u. 14. April cr.

**Berliner Pferde-Lotterie** Hauptgewinn im Werte von Mark **10000**

Lose à 1 M. 11 Lose aus verschied. Taus. 10 M. (Porto und Liste 25 Pf. extra.)

**Gnesener Pferde-Lotterie** Hauptgewinn im Werte von Mark **10000**

Lose à 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Taus. 5 M. (Porto und Liste 25 Pf. extra.)

**5 Berliner u. 11 Gnesener Lose zusammen 10 M.**

**H. C. Kröger, Berlin W. 8, Friedrichstrasse 193a.**

Telegramm-Adresse: Goldquelle.

## Hilfsarbeiter u. Arbeitsburschen

für unsere Gießerei werden sofort eingestellt.

**Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.**

## Eckladen,

Bürozimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinenstraße 1, am Wilhelmplatz, welche bisher Herr Ingenieur Simon innehatte, sind von sofort oder später zu vermieten.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.**

## Baugeschäft

**Geschw. Immanns,** Graubenzersstr. 125, Telephon 545, empfiehlt sich zur Ausführung von **Neu- und Umbauten,** sowie Anfertigung von Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Tagierungen und Gutachten.

## Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok Einbeck** Altes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

## Opferiere

**Kiefern-Abholz,** in Waggonladungen, sowie alle Sorten trockene Brennholz u. Reisholz unter Schuppen lagern, trockene Speichen und beste Sorten obersteifiger Kohlen.

**A. Ferrari, Thorn, Halzplatz a. d. Weichsel, Fernspr. 438.**

## Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. f. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.**

## Strumpffabrik

**Anna Winklewski,** Thorn, Katharinenstraße 10, empfiehlt zur Saison:

## Strümpfe

in Seide, Wolle oder Baumwolle, einfarbig, geringelt, gestreift oder kariert, sowie

**Neuheiten in Handschuhen.** Beste Ware. Allergünstigste Auswahl. Billigste Preise.

## Gummi-Stempel

liefert **Justus Wallis Thorn**

## Gartengrundstück

ca. 2 Morgen, mit 80 m Baufront und Kanalisation und Wasserleitung, billig zu verkaufen.

**Moder, Gerechtsstr. 7.** Besichtigung vormittags

## Brillen, Pincenez.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**Gustav Meyer.**

## Ph. Freundlich,

Spezial-Beleuchtungs-Geschäft, Neustädt. Markt 11, Fernspr. 392

empfiehlt zum **Amuse** vom einfachsten bis elegantesten Genre:

Sämtliche **Beleuchtungskörper**

für **häng. u. stehend. Gaslicht, für elektr. Beleuchtung, für Petroleum und Spiritus**

Ferner empfehle: **Gasparherde „Minerva“**

Bei Barzahlung gewähre auf Beleuchtungskörper bis zum 15. April hohen Rabatt.

## Brillen, Pincenez.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**Gustav Meyer.**

## Ph. Freundlich,

Spezial-Beleuchtungs-Geschäft, Neustädt. Markt 11, Fernspr. 392

empfiehlt zum **Amuse** vom einfachsten bis elegantesten Genre:

Sämtliche **Beleuchtungskörper**

für **häng. u. stehend. Gaslicht, für elektr. Beleuchtung, für Petroleum und Spiritus**

Ferner empfehle: **Gasparherde „Minerva“**

Bei Barzahlung gewähre auf Beleuchtungskörper bis zum 15. April hohen Rabatt.

## Brillen, Pincenez.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**Gustav Meyer.**

## Gummi-Stempel

liefert **Justus Wallis Thorn**

## Gartengrundstück

ca. 2 Morgen, mit 80 m Baufront und Kanalisation und Wasserleitung, billig zu verkaufen.

**Moder, Gerechtsstr. 7.** Besichtigung vormittags

C. BONATH, Gerechtsstr. 2, Telephon 536.

Moderne Einrahmungen. Reichhaltiges Lager in Stelbrahmen und Leisten.

**Eigene Werkstatt. Solide Preise.**

Vorzüglichen, flaschenreifen **Porter** — Barclay Perkins & Co. — pro Fl. 35 Pf., Wiederverk. billiger. **Paul Krug,** Gerechtsstr. 8/10, Telephon 573. Biergrosshandlung.

## Svalöfs Primus-Saattgerichte

beste Gerichte für Bekleidungen, mehrere erste Preise auf Brauerfesten, Ausstellungen, pro Zentner 9 Mark ab hier.

**Fischer,** in Lindenhof bei Thornisch - Bapan, 22 Neustädt. Markt 22.

## Zahnatellier H. Schneider.

Neben dem Gouvernement. Beste Margarine

der Jetztzeit: **Milka extra,** à Pfund 85 Pf.

**Muldenperle,** à Pfund 90 Pf.

Einmaliger Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. Alleinverkauf in Thorn bei **Heymann Cohn, Schillerstr. 3.**

## Düngekalk, Kainit, Superphosphat, Thomasmehl, Chili-Salpeter

sowie alle anderen Düngemittel empfehlen ab Lager oder frei Bahnstation.

**Gebr. Pichert,** G. m. b. H., Schloßstraße.

Billige Pension **Gerechtsstr. 2, 2. Etage.**

## In verkaufen

750 Morgen Weizen- und Roggenboden, ca. 15 Minuten von Marienwerder, vorz. f. neue Gebäude, idealst. reichl. beb. u. tot. Inventar, geregelte Hypothek, bei Anz. ab 50 000 Mk. sofort zu verkaufen durch **Konrad Papst, Galm a. W.**

## Gelegenheitskauf.

3 Wagenpferde, darunter 1 Paar braune ziemliche Rastigehirre, 1 Paar wenig gebrauchte Rastigehirre, 1 Ausfahrwagen mit gleichen Sätzen, sehr preiswert zu verkaufen

Schillerstraße 8, 1.

## Kräftige Apfel- und Birnenbäume

gibt zu billigen Preisen ab **A. Hielscher, Sängerau, Post Swierczyno, Kr. Thorn.**

## Neu erbautes, gut verzinliches Wohnhaus

mit 6 Balkons, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, worin sich auch ein Restaurantwergeschäft befindet, auch etwas Land dabei, umfänglich aber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei

**Michelsohn, Copperskasstr. 22, 2.** Sprungfähige u. jüngere

## Eber

des vereid. Landwirts sind abzugeben. Monatsalter 18 Woch. Die Herde ist auf mehreren Ausstellungen prämiert. Turgemähe Haltung und Fütterung.

**Meyer zu Eissen,** Rayolle bei Al. Trebitz.

## Schaukasten

mit Spiegelrückwand und vollkommener Einrichtung, sowie ein Fensterkasten mit Säulen billig zu verkaufen bei **H. Littman, Salzwette 5.**

## Goldfische

in fortierten Größen preiswert zu haben.

**Gustav Meyer, Glas- und Porzellanhandlung, Gutes Streutrock, Thorn, Kasernenstr. 11/13.**